

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementpreis** im Monat einschließlich Bringerlohn 2.— Mk., bei Selbstabholung 1.90 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 6.— Mk., für 1 Monat 2.— Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Postfachkonto Nr. 53 477.

**Redaktion:**  
Leipzig, Tauhaer Straße 19/21.  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig.  
Fernsprecher: 18008.

**Inseratenpreise:**  
Die 7spaltige Zeile 50 Pfg. und 40% Feuerungszuschlag — 70 Pfg. Total bei Platzvorrück 55 Pfg. und 40% Feuerungszuschlag — 77 Pfg. Schluss der Annahme von Inseraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr. Postfachkonto Nr. 53 477.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauhaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 • Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Der Friede ratifiziert.

### Beschluß der Nationalversammlung und Unterzeichnung des Reichspräsidenten.

#### Die Schule ans Zentrum verschachert!

Das Sperren der Rechtssozialisten gegen die Forderungen des Zentrums zur Schulgesetzgebung hat nicht lange gedauert. Die Herren Bauer, Haenisch usw. haben das sozialdemokratische Schulprogramm so gut wie völlig preisgegeben. Die freilich gestimmte Beharrlichkeit wird völlig im Stich gelassen.

Triumphierend medelt die Germania: „Das Schulkompromiß ist fertig. Der Sieg ist errungen.“ Von einem Kompromisse kann in Wahrheit überhaupt nicht mehr die Rede sein. Ein Kompromiß bedeutet, daß zwei streitende Parteien beide von ihren Forderungen etwas nachlassen und sich auf einer mittleren Linie einigen. In der Schulfrage aber haben die Rechtssozialisten vollständig bis zum letzten Klipfelschen nachgegeben; restlos sind sämtliche Forderungen des Zentrums erfüllt.

Die konfessionelle Schule ist in vollster Reinkultur erhalten. Der Religionsunterricht behält weiter seinen Platz im Lehrplan sämtlicher Schulen. Weiter wird, wie bisher, dieser Unterricht durch die Lehrer erteilt werden. Die Möglichkeit zur Errichtung von Privatschulen ist ohne jede Einschränkung bestehen geblieben, eine Maßregel, die der Uneingeschulte gar nicht zu übersehen vermag. In Wirklichkeit bedeutet dies, daß das Zentrum und die Kirche infolge ihrer gewaltigen noch bisher durch keine Steuer geschwächten Gelder und Schätze in der Lage ist, überall Klosterschulen zu errichten und so geradezu auf das Volk einzuwirzen. Das Unglaublichste an den getroffenen Bestimmungen ist das — und hierin wird die Regelung, wie sie vor der Revolution bestand, sogar noch übertroffen —, daß es den einzelnen Bundesstaaten verboten wird, durch selbständige Gesetze eine eigene Lösung der Kirchen- und Schulfragen zu treffen. Auf diese Weise hinterzieht man es, daß alle die deutschen Bundesstaaten, in deren Parlamenten eine sozialistische Mehrheit besteht, die Frage in freilich sozialistischem Geiste zu lösen.

Dieser geht es nicht mehr. Einen solchen unerhörten Verrat an ihren Grundgesetzen hat wohl noch keine Partei begangen, wie hier die Rechtssozialisten. Wie lange werden noch revolutionäre Arbeiter hinter den Mächern dieses staatsverräterischen Schulhandels herantreten? Das Zentrum herrscht, die Rechtssozialisten luschen. Dahin hat es die störrische Politik der Scheibemann, Ebert und Döberl gebracht. Dieser Verrat macht das Maß überfüllt. Wer es noch ehrlich mit der Revolution meint, der muß alle Kraft daran setzen, daß die Schulbilden von der politischen Bühne verschwinden.

#### Die Regierungskrise.

Der Reichswirtschaftsminister Wiffell hat sein Rücktrittsgesuch noch nicht eingereicht, weil die rechtssozialistische Fraktion ihn erludt hat, ihre Beschlüsse abzuwarten. Das bedeutet natürlich nur eine Gasensflucht, denn der Gegensatz zwischen Wiffell und den übrigen Kabinettsmitgliedern läßt sich nicht überbrücken. Es ist auch nur ein jämmerliches Vertuschungsmanöver, wenn der Vorkwärts behauptet, die Wiffellsche Planwirtschaft sei noch nicht gescheitert, und von der Möglichkeit spricht, seine Pläne mit den Anschauungen seiner Kollegen in Einklang zu bringen.

In einem T. L. Telegramm aus Weimar wird übrigens die Möglichkeit angedeutet, daß die Demokraten wieder in das Kabinett eintreten würden, nachdem der Friedensvertrag, der den einzigen Differenzpunkt mit den beiden lebigen Regierungsparteien bildete, erledigt ist.

#### Der Eisenbahnerstreik in Hamburg beendet.

Hamburg, 9. Juli. Am Mittwoch fand eine Versammlung der Ausständigen statt, in der nach längerer Verhandlung die Wiederaufnahme der Arbeit für Donnerstag früh beschlossen wurde. (Trotz des ablehnenden Beschlusses der Funktionärerversammlung hatten die Arbeiter der Betriebswerkstätten in Hamburg und Schlesdorf die Arbeit eingestellt.)

#### Der Belagerungszustand in Hannover.

Hannover, 9. Juli. Bei Schießereien in der vergangenen Nacht wurden zwei Personen getötet und vier verwundet. Die Zahl der Opfer beträgt bis jetzt im ganzen fünf Tote und sieben Verwundete. Der kommandierende General hat die von den Vertretern der Arbeiterschaft beantragte Aufhebung des Belagerungszustandes ab-

gelehnt. Das Erscheinen der roten Fahne und des Volkrecht (Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie) ist verboten worden. Drei Kommunistenführer wurden verhaftet, deren Hauptführer Gottberg entkam.

Bei nächtlichen Märschversuchen wurde ein Mann in Matrosenuniform getötet.

#### Der Berliner Verkehrsstreik.

Berlin, 10. Juli. Im Straßen- und Hochbahnstreik in Berlin scheint es nach Blättermeldungen der erneuten Vermittlung des Vollzugsrates und dem Eingreifen mehrerer Stadtverordneter gelingen zu wollen, eine günstige Wendung herbeizuführen.

#### Der Streik in Oberschlesien.

Beuthen, 9. Juli. Die Streiklage im Schalker Revier ist unverändert. Es streiken noch wie vor Anna, Römer, Emma, Blücher, Donnermarkt, Weißfährer Bergbau und Charlottengrube.

#### Regierungsstruppen in Barmen eingerückt.

TU. Essen (Ruhr), 10. Juli. Wie die Rhein. Westf. Zig. mitteilt, sind in Barmen wegen Unruhen und Plünderungen neuer Regierungsstruppen eingerückt. Die Soldaten sollen zur Verstärkung der Sicherheitswehr dienen. Die sozialdemokratischen Parteien ermahnen dringend zur Ruhe.

#### Die revolutionäre Bewegung in Italien.

##### Eine offizielle Beschwichtigungsnofiz.

Berlin, 9. Juli. (W. Z.) Die hiesige italienische Militärmission bittet um, mitzuteilen, sie habe von zuständiger italienischer Stelle ein Telegramm erhalten, wonach die von einem Teile der Presse verbreiteten Nachrichten über Unruhen in Italien als übertrieben zu bezeichnen sind. Es handle sich lediglich um hier und da vorgekommene Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung. Selbst in Florenz, von wo die Bewegung am meisten ausging, sei die Ruhe, wie sonst überall, wieder eingetreten. Die vereinzelt ausgedrohten Aufstände entbehren durchaus jeder politischen Bedeutung. (?)

##### Noch eine offizielle Darstellung.

Rom, 9. Juli. (Agenzia Stefani.) In allen größeren Städten, wie Turin, Genua, Venedig, Palermo, Bologna, Mailand und Florenz verlief der gestrige Tag ziemlich ruhig, ausgenommen in Taormina und Catania, wo die Kundgebungen gegen die Händler andauerten. Die Arbeiter haben die Arbeit überall wieder aufgenommen. Der Handel verläuft in geordneten Bahnen, die Behörden sehen die Preise herab.

##### Eine andere Darstellung.

Amsterdam, 9. Juli. In einem Telegramm berichtet der römische Korrespondent des Daily Herald u. a., daß sich in Florenz die Kavallerie weigerte, die Ausständigen anzugreifen. In Perugia, Mantua, Bologna, Bologna, Biterbo, Terni, Pistoia, Pisa, Verona, Bergamo und Jesi wurde am Sonnabend Generalstreik gemeldet. Die Regierung macht Anstrengungen, um zu verhindern, daß die Bewegung nicht auf die größten Städte des Landes übergreift. Sie hat die Präfecten beauftragt, die Preise um 50 Prozent herabzusetzen. Aber diese Maßregel scheint nicht zu genügen, um die Aufregung zu dämpfen. Die Ladenbesitzer trachten, ihre Vorräte dadurch in Sicherheit zu bringen, daß sie sie unter den Schutz der Arbeiterkommissionen stellen. Überall bestehen Arbeiterräte, die von der Regierung gebildet werden. Die Arbeiterkommissionen veröffentlichen ein Manifest, in dem sie zur Ruhe mahnen. Der Ministerpräsident sagt laut dauernd. Aus Palermo vom Sonnabend meldet der Korrespondent, daß dort der Generalstreik ausgerufen wurde.

Hunderttausend Arbeiter zogen unter den Klagen: Nieder mit den hohen Preisen, durch die Straßen und zerstückelten die Ausständigen der Geschäfte. Es kam zu scharfen Zusammenstößen mit den Truppen. Mehrere Ausständige wurden schwer verwundet, mehrere hundert wurden verhaftet.

Vern, 9. Juli. Die Feuerungsdurruhen dehnen sich auch in Südtirol immer weiter aus. Plünderungen und andere Gewalttätigkeiten können nicht überall ohne ernstliche Zusammenstöße verhindert werden. Dem Eingreifen der bewaffneten Macht sind weitere Tote und Verwundete zum Opfer gefallen. In Turin streiken 40000 Arbeiter.

#### Die Ratifizierung des Friedensvertrags.

Weimar, 9. Juli.

Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die alldeutschen und konservativen Kreise ihre Interessen auch beim Friedensschluß über die des ganzen Volkes stellen würden, und wenn es dabei auch zugrunde geht, die heutige Sitzung hätte ihn glatt erbracht. Nachdem die Nationalversammlung am 22. Juni die Regierung ermächtigt hatte, den Friedensvertrag zu unterzeichnen, war die Unterzeichnung der Ratifikationsurkunde eigentlich nur noch eine Formalität. Es war denn auch von den Parteien beschlossene Sache, das Gesetz ohne besondere Neben zu verabschieden, es sollten nur Erklärungen abgegeben werden. Das passierte aber den Deutschnationalen nicht, und sie beschloßen, die Verabschiedung des Gesetzes zu sabotieren. Von ihren eigenen Freunden aus dem Hause ist es ihnen vorgehalten worden. Überdazu abstoßend wirkt ihre immer wiederholte Forderung, die unmittelbare Schuld am Kriege soll durch ein neutrales Gericht festgestellt werden; denn sie wissen ganz genau, wer die unmittelbare Schuldigen sind. Ihre stammende Entrüstung über den Schmachfrieden richtet sich denn auch nicht vor allem gegen die Väter, die das arbeitende Volk in Zukunft zu tragen hat, sondern gegen die Auslieferung Wilhelms und seiner Kriegshelfer. Die Antikriegs, die sie stellen, befehlen das zur Genüge. Mehr aber noch die Ausführungen, die der ehemalige Freisinnige und seit einigen Jahren toll gewordene Abgeordnete Traub machte. Wenn dieser Gewaltpolitiker jetzt auf einmal nach Recht und Gerechtigkeit schreit, er, der nicht nur an dem Versuch mitgeholfen hat, andre Völker zu unterwerfen, sondern auch an dem Unternehmen, das eigene Volk während des ganzen Krieges in die schmachvollsten Vesseln zu schlagen, so weiß man das zu würdigen. Er hat das Programm seiner Freunde entwirrt, mit dem sie in Zukunft das deutsche Volk beglücken wollen. Er möchte offenbar der deutsche Voulanger werden, der es als seine vornehmste Aufgabe betrachtet, die Revanche-Idee mit aller Macht ins Volk zu verpflanzen. In den Schulen soll in erster Linie dieser Revanchegedanke gelehrt werden, das deutsche Volk soll geistig für neue Kriege reif gemacht werden.

Die Rede des neuen Außenministers Müller war ein richtiges Verlegenheitsprodukt. Ursprünglich wollte auch er nur eine Erklärung abgeben, da aber die alldeutschen Spektakelmacher darauf bestanden, das geredet werden mußte, und auch die Vertreter aus den Randgebieten noch besondere Proteste abgeben „mußten“. So war er gezwungen, schnell eine Rede zu improvisieren. Auch die Reden der übrigen Fraktionsredner waren improvisiert und nur Wiederholungen aus der Sitzung vom 22. Juni. Unser Genosse Henke beleuchtete die Situation trefflich, als er sagte, das arbeitende Volk Deutschlands verdanke es der Unabhängigen Sozialdemokratie, daß es nicht neuen Kriegsfolgen unterworfen werde. Er kennzeichnete auch viel scharfer und mit mehr Recht als die übrigen Parteien den kapitalistischen Frieden der Entente. Im Gegensatz zu allen andern Rednern legte er aber auch die Hoffnung auf die Abänderung des Vertrages nicht auf die Entschaffung nationalstaatlicher Instinkte und Anrufung des Rechts bei den Ententeimperialisten, sondern auf die Solidarisität der internationalen sozialistischen Arbeiterschaft und der Sozialisierung in allen kapitalistischen Ländern.

Bei der zweiten Lesung versuchten die Deutschnationalen noch einmal die Verhandlung zu sabotieren, indem sie ihren ersten Antrag umgemodelt aufs neue einbrachten. Aber sie bligten damit auch diesmal ab. Dafür rächten sie sich dann, indem sie namentliche Abstimmungen beantragten. Genosse Haase sagte den Herrschaften, daß die Unabhängige Fraktion dieses Spiel nicht mitmache, denn nichts anderes wäre es, wenn man mit solch parlamentarischen Mitteln glaube den Friedensvertrag abändern zu können. In namentlicher Abstimmung wurde das Gesetz dann verabschiedet.

Der Friedensvertrag ist ratifiziert. Der Krieg ist damit freilich noch nicht ganz beendet, denn erst nach der Ratifizierung des Vertrags durch mindestens drei Ententestaaten tritt er in Kraft. Aber nach den Versicherungen der Ententeblätter wird die Blockade nach der Ratifizierung durch Deutschland fallen. Wie die Entente es mit der Heimführung der Kriegsgefangenen halten wird, ist allerdings noch nicht sicher bekannt. Es muß entschieden gefordert werden, daß sie nicht hinter den Profitinteressen der Kapitalisten, die die schnelle Aufhebung der Blockade erfordern, zurückgesetzt werden.

Nebenfalls beginnt für das deutsche Volk in diesen Tagen der Friedenszustand. Keine Befreiung von den schweren Leiden der...

Daran mitarbeiten durch die Gestaltung Deutschlands zur sozialistischen Republik, zu einem Gemeinwesen Freier und Gleicher...

Wir werden nicht vergessen! So haben gestern die Wortführer der Reaktion in Weimar ausgerufen. Auch wir werden nicht vergessen!

Berlin, 10. Juli. Dem Beschluß der Nationalversammlung folgend hat gestern abends 8 Uhr der Reichspräsident die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen.

Die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

Berlin, 9. Juli. Von zuständiger Stelle wird erklärt: In einer von einem hiesigen Mittagsblatt gebrachten Meldung...

Die Rückkehr der Kriegsgefangenen ins Saargebiet.

Das Saargebiet wird mitgeteilt: Wohlwollend durch die Rückführung der Gefangenen, die im Saargebiet beheimatet sind...

Die Rüste der Auszuliefernden.

Berlin, 9. Juli. Die Rüste der an die Alliierten auszuliefernden Deutschen wird heute in einigen Blättern veröffentlicht.

Die Londoner Morningpost meldet: Die in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen U-Boot-Kommandanten...

Wiederaufnahme des freien Handels.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll gleichzeitig mit der Aufhebung der Blockade auch die Kontrolle abgeschafft werden...

Eine juristische Begründung im neuen Deutschland.

Der frühere Vorwärtsredakteur Dr. Ernst Meyer wird auf Grund des Belagerungszustandes in Schutzhaft gehalten.

hofft sein. Da aber andere Mitglieder der Kommunistischen Partei für Gewaltanwendung sind...

Alle Achtung vor solchem juristischen Scharfsinn! Den Herren des Reichsmilitärgerichts wird es sicher ein Leichtes sein...

Doch im Ernst: Ist jemals eine staatliche Einrichtung durch eine behördliche Rundgebung derartig gebrandmarkt worden...

Der gefährliche Eichhorn.

Der Untersuchungsausschuß der Preussischen Landesversammlung setzte heute die Vernehmung des Genossen Eichhorn fort.

Der Vorsitzende teilte sodann mit, daß der Reichswehrminister erklärt habe, daß Freigeleit für Eichhorn unter keinen Umständen über das Ende dieser Woche hinaus verlängert zu werden...

Tagung Deutscher Bahnpfostenbeamten in Magdeburg.

Die Bahnpfostenbeamten Deutschlands, mittlere und untere Postbeamte, halten sich zum erstmaligen zur Vertretung ihrer Berufsinteressen in Magdeburg versammelt.

Die Bahnpfostenbeamten fordern bessere Verwertung ihrer schweren, nervenerschöpfenden Hand- und Kopfarbeit.

Alle Wünsche und Anregungen sollen dem Reichspostministerium unterbreitet werden.

Die Lage in Ungarn. Eine neutrale Zone.

Budapest, 8. Juli. (L. u. M. L. u. M. L.) In einer am 26. und 27. Juni und am 1. Juli in Preßburg stattgefundenen Zusammenkunft...

Die Londoner Morningpost meldet: Die in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen U-Boot-Kommandanten...

Deutschland.

Zusammenkunft der Finanzminister in Weimar. TU. Weimar, 10. Juli. Der Reichsfinanzminister Erzberger hat in seiner Programmrede durchblicken lassen...

In diesem partikularistischen Widerstande darf die sehr notwendige Maßregel nicht scheitern!

Herr Schneppenhorst gerettet?

Der Prozeß des bayrischen Kriegsministers Schneppenhorst gegen den Redakteur Rudi von der Neuen Zeitung in...

Wannher ist am Mittwoch mit der Verurteilung des Beklagten zu 800 M. Geldstrafe wegen Verleumdung Schneppenhorst beendigt worden.

Orden und Titel in Preußen gerettet.

Orden und Titel sollten in Preußen nach einer Verordnung vom 14. Dezember 1918 nicht mehr verliehen werden.

Die Verhandlungen über die Rheinlande. Von der Entente ist, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erfährt, durch Herrn Dutasia eine Mitteilung gemacht worden...

Die Vermögensabgabe wird angeblich nicht verschoben werden. So wird entgegen Meldungen einiger Blätter offiziell von Weimar verkündet.

Die Streiks in Oberschlesien sind politischer Natur. Die Streikenden fordern die Aufhebung des Belagerungszustandes...

Annäherung Deutsch-Oesterreichs an das Reich. Ein Erlaß des Wiener Unterrichtssekretärs für Unterricht erkennt die an den Hochschulen im Deutschen Reich zurückerhaltene Studierendenzahl...

Der Beamte Marg freigelassen. Berlin, 9. Juli. Nach der B. Z. am Montag erfolgte die Verhaftung des Beamten Marg...

Eine schwache Mehrheit für Clemenceau.

In der französischen Kammer hat der Minister Wilson am Mittwoch auf verheerende Angriffe erklärt, daß die Regierung die Lenkerei nach der Ratifikation des Friedensvertrages aufheben werde...

Truppenmeuterei in England.

Amsterdam, 9. Juli. Die Daily Mail aus Vermont meldet, kam es auf dem früheren deutschen Dampfer Prinz Ludwig, auf dem ein großes australisches Truppenkontingent nach Australien beordert werden sollte...

Einschränkung der englischen Flottenrüstung?

Amsterdam, 8. Juli. Den englischen Blättern zufolge beantwortete die Regierung im englischen Unterhause die Anfrage, ob das Flottenprogramm infolge der Verjüngung der deutschen Flotte in Scapa Flow abgeändert werde...

Englands irische Sorge.

London, 9. Juli. (Meuter.) Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der schweren Verbrechen und die Ausfaltungen an Verbrechen durch die Anhänger der Sinnfeiner...

Mißerfolg der Ententeschlichter in Russland.

Paris, 6. Juli. Gavas meldet aus Selingford: Nach Nachrichten aus Washington hat sich die russische weiße Armee in Jugermanland auf der ganzen Linie zurückgezogen.

Verhältnismahlrecht in Frankreich.

Berlin, 8. Juli. Die Kammer nahm gestern mit 284 gegen 121 Stimmen die Wahlreform nach dem vom Senat abgeänderten Text an...

Kleine Auslandsnachrichten.

Blutige Unruhen in Warschau. Berlin, 10. Juli. In Warschau kam es, wie verschiedene Blätter berichten, in den letzten Tagen infolge bolschewistischer Agitation zu blutigen Vorfällen.

Erschwerung der Einbürgerung in der Schweiz. Ein neuer Gesetzesentwurf des Schweizer Bundesrats sieht bis zu einer Neuierung der Einbürgerungsbestimmungen vor...



Sozialdemokr. Vereinder U. G. P. D.
Groß-Leipzig
Bureau: Tauchaer Str. 19/21, 1. (Postfachgebäude) Tel. 19025.

Alt-Leipzig. Freitag, den 11. Juli, Zusammenkunft der Genossinnen im Volkshaus.

Leutzsch. Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, öffentliche Einwohner-Versammlung im Alten Gasthof.

Ortsverein L.-Gohlis. Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, Vereinsversammlung im Ausschank Nickau.

1. Vortrag des Arbeitsekretdrs Genossen Karl Weiss über Sozialisierung.
2. Diskussion, 8. Vereinsangelegenheiten.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband. Zahlstelle Leipzig.
Sonntag, den 12. Juli, abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Volkshaus (Café, Mitte).

Kranken- u. Begräbniskasse für Schmiede und in der Metallbranche beschäftigten Arbeiter zu Leipzig und Umgegend.

Generalversammlung Sonntag, den 20. Juli, vormittags 1/9 Uhr im Volkshaus (Café).
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstehenden.

Verein Ansiedlung Ost. Freitag, den 11. Juli, abends 1/8 Uhr im Saale des Neuen Gasthof, Gohlis.
Vortrag: Eine Reise in die deutschen Kolonien Südrusslands mit Lichtbilder-Vorführung.

Wir benötigen für unser Geschäftszimmer einen größeren Bücherkauf. Genossen vom Verein, welche einen zur Verfügung haben, bitten wir im Geschäftszimmer zu melden.

Jeder Arbeitgeber denke besonders an unsere schwer Kriegsbeschädigten, indem er alle für sie pass. offenen Stellen meldet.

Table with 2 columns: Title (e.g., Praktische Reiseführer, Karten etc.) and Price (e.g., Mk. 1.20, 2.00, 0.70).

Bauarbeiter-Verband
Telephon 8076. Zweigverein Leipzig. Telephon 8076.
Bureau im Volkshaus. Bürozeit 9-1 und 4-8 Uhr. Sonnabends von 8-2 Uhr.
Sektion der Steinträger und -treiber.
Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr
Mitglieder-Versammlung.

Gattler und Portefeuerler!
Freitag, den 11. Juli, nachmittags 1/5 Uhr
Versammlung im Volkshaus (Café).
Tagesordnung:
Berichterstattung über die Verhandlungen mit den Organisationen der Unternehmer.

Auf Veranlassung der Zentralkleitung der U. G. P. D. hat der unterzeichnete Verlag eine Broschüre herausgegeben, die populär, einfach und klar die Frage erörtert:
Was trennt uns Unabhängige von den Rechtssozialisten?
Preis 30 Pfennig.
Alle Ausräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.
Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft
Abteilung Buchhandlung - Tauchaer Str. 19/21.

Ballhaus "Pantheon" Dresden Str. 20 Fernsp. 15957
Freitag u. Sonntag Große Ballfeste

Anderungszentrale f. Herren- u. Damengarderobe
Umarbeiten sämtlicher Militärsachen.
Spezialität: Sportpaletot aus Militärmantel 75 A. Sakko a: 18 Militärbüse 35 A. Militärhose modernisieren 5 A.

Neu eingetroffen!
Amerikan. Schweinefleisch Pfund 10 Mark
Amerikanischer Speck Pfund 18 Mark
Amerikanische Aprikosen Pfund 10 Mark
Reines Oliven-Öl Pfund 24 Mark.
Pfaff, Delikatessen, Nürnberger Str. 54
Telephon 10 485.

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turnvereine
Ostgruppe. Sonntag, den 12. Juli, Allgemeine Reichsturne in Wenzs.
L.-Thonberg. Sonntag, 12. Juli, Teilnahme an der Gruppen-Versammlung in Wenzs.
Holzhausen-Zuckelhausen. Allgemeiner Sonntag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, außerordentliche Generalversammlung in der Turnhalle Holzhausen.

Plagwitz-Schleusig. Turngemeinde. Sonntag, den 12. Juli, Nachausflug nach Bärn.
L.-Kleinzschocher. Turnverein. Sonntag, den 12. Juli, abends 1/8 Uhr, Mitglieder-Versammlung mit Vortrag im Rest. Terrasse.

Leutzsch. Turnverein Jahn (L. V.). Sonntag, den 12. Juli, abends 7 Uhr, vom Vereinslokal.
Sonntag, den 18. Juli, vormittags 1/10 Uhr, im Vereinslokal Restaurant zur Krone.

L.-Eutritzsch. Turnverein Vorwärts. Turnhalle. Uferstr. 10.
Sonntag, den 18. Juli, Schauturnen mit Festzug.
L.-Möckern. Freie Turnerschaft. Turnhalle: Carolad, Weidenburgstraße 10.

Lindenthal. Turnverein Vorwärts. Sonntag, den 18. Juli, 15. Stiftungsfest und Schauturnen im Alten Gasthof.

Arbeiter-Wanderer
Touristenverein Die Naturfreunde, Ostgr. Leipzig, G. V. 12. u. 18. G. Landdorf-Obeln. Treffen mit den Döbeler Naturfreunden.

Arbeiter-Schwimm-Verein
Arbeiter-Schwimmverein Leipzig, E. V.
Die infolge des ungünstigen Wetters am 21. Juni ausgefallene Schwimm-Partie findet nunmehr am Sonntag, den 12. Juli, abends 8 Uhr statt.

Arbeiter-Athleten-Bund
Arbeiter-Athletenbund, Bez. Leipzig.
Am Sonntag, dem 5. Juli, abends 1/10 Uhr, stellte der Weltmeister Hermann Göner, Mitglied des 1. Leipziger Sportvereins für Athletik u. Körperpflege.

Radfahrer-Bund Solidarität
Abt. Zentrum. Sonntag, den 18. Juli, Ausfahrt nach Böbinger. Treffpunkt früh 6 Uhr Tauchaerbrücke.

Abt. West. Sonntag, den 18. Juli, Ausflug nach Sonnenw. Veteranenhalle. Abmarsch 8 Uhr, Markt Lindenau.

Abt. Kleinzschocher. Sonntag, den 12. Juli, Familienabend in Mühlhofs Festsäle für Mitglieder u. deren Angehörige.

Abt. Ost. Sonntag, den 20. Juli, Spaziergang mit Musik nach Böbinger-Grabenberg. Treffpunkt nachmittags 2 Uhr am Rosentaltor.

Abt. Schönefeld. Die Tour am 20. Juli nach Glienburg wird Sonntag, den 18. Juli, gefahren. Die am 18. Juli angefertigte Tour nach Böbinger wird dann den 20. Juli gefahren.

Freie Turnerschaft Leipzig-West E. V. Turnhalle L.-Lindenau, Calvisiusstr. 26-30
Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr
Öffentliche Werbe-Turnstunde für das Frauen- und Mädchenturnen mit folg. Illustrations-Vortrag durch prakt. Turnlehrer.

(Fortsetzung des Sportkartells siehe nächste Spalte).

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 10. Juli.

Parteiangelegenheiten.

Stadterordnetenfraktion. Freitag, nachm. 4 Uhr, Fraktions-Sitzung im Rathaus, Zimmer 200.

Bürger Zentrum, Alt-Leipzig. Freitag, den 11. Juli, findet im Restaurant zur Dillte, Reichstr. 34, Hof, eine wichtige Besprechung statt. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Der Bezirksvertreter.

Komödie.

Die Zeit des Zusammenbruchs des alten römischen Weltreichs zeichnete sich besonders durch traffe Ausbeutung der Sklaven, durch Veranlagungslust, Schmeichelei und Ausschweifungen der besthenden Klassen aus. Heute sinkt die bürgerlich-kapitalistische Welt in Trümmern, und wir sehen die gleichen Erscheinungen, die auf dem Sumpfboden des Kapitalismus gedeihen und erst mit diesem verschwinden werden. Der Leipziger Bürgerausschuss beschäftigt sich — um sich in empfehlende Erinnerung zu bringen — mit den Anzeichen der Zeit in einer Versammlung im Städtischen Rathaus. Nicht weniger als drei Herren und eine Dame werden gegen Wucher und Schleichhandel, gegen Arbeitslosigkeit (der Arbeiter natürlich), Veranlagungslust, Spielwut, Luxus und Purzucht der Frauen. Dem Bürgerium sollte ein Spiegel vorgehalten werden. Man vergaß aber auch nicht, sich besonders heftig gegen die streikenden Arbeiter zu wenden und gegen sie allerlei „Anklagen“ zu erheben. Die ganze Veranstaltung war weiter nichts als ein widerliches Spektakel. Da saßen neben den Angehörigen des verarmten und halbverhungerten Mittelstandes die feinsten Bourgeois mit ihren Weibern, und nicht wenige Schieber, Schleichhändler, Ausbeuter, Spieler verkehrten sich unter der Menge befunden haben. Sie hörten sich die Reden an, die von einem „heiligen Bund gegen den Wucher“, von „mehr Gerechtigkeit, mehr Pflichtbewusstsein, Verantwortungsgesinnung“ und vom „Aufbau eines neuen, gesunden Sozialismus“ sprachen. Es war mit sochen Phrasen der Wirthshaus der kapitalistischen Untugend wegzuräumen wäre. Will man ihn beseitigen, so muß man eine neue Weltordnung aufbauen. Erst dann werden gesunde Zustände einkehren. Denn auf der verwesenden Leiche des Kapitalismus kann nichts mehr gedeihen als Faulnis und Moder. Aber der Leipziger Bürgerausschuss betrachtet ja gerade als seine Hauptaufgabe, diesen Kadaver zu schälen. Er will ihn konfiszieren, er will die kapitalistische Ausbeutung, den Gegensatz zwischen reich und arm, das Drohnenum aufrechterhalten, und daher war seine Versammlung weiter nichts als eine elende Schmierkomödie.

Eine weiße Pogromstimmung

gegen die Juden wird absichtlich von den Kriegsherrn zu erzeugen versucht. An verschiedenen Stellen hat dieses Vorgehen schon Erfolg gehabt. Deshalb kann nicht nachdrücklich genug dagegen Stellung genommen werden. Aus leicht begreiflichen Gründen ist man bemüht, den Haß der Bevölkerung auf die jüdische Bevölkerung zu lenken. Die armen Volksgenossen leiden schwer an den Folgen des Krieges; die kapitalistische Klasse hat sie ausgebeutet. Da ist es sehr bequem, alle Schuld auf die Juden zu wälzen und sich dadurch in Sicherheit zu bringen. Leider gibt es noch Personen, die auf den großen Schwindel hereinfallen, die nicht einsehen, daß zu den Ausbeutern nicht nur reiche Juden, sondern auch wohlhabende Christen und Arbeiter gehören, und daß die arme jüdische Bevölkerung, die in der Regel zuerst den Wutausbrüchen der verzweifelten unwilligen Menge zum Opfer fällt, ebenso leidet und hungert wie der andere Teil der Völkergemeinschaft.

In Leipzig befindet sich eine Zentrale für Heße auf die Juden. Dr. Heinrich Pudor, Leipzig, Eisenstr. 34, ist Leiter einer Wochenchrift Der Deutsche Volkstrotz, in der sich alles Unheil, das Deutschland getroffen hat, die Juden verantwortlich gemacht werden. Nicht der Imperialismus, die kapitalistische Kriegsherrn sind schuld, sondern einzig und allein die jüdische Bevölkerung, und es wird ganz offen ihre Ginasustreibung aus Deutschland gefordert. Das B. Z. B., Erzberger, Bethmann Hollweg sind verjudet; Wilhelm II. war Judenfreund und daher die bösen Folgen. Die Juden werden als „elendes Ungeheuer“, als „Eitergeschwür“, als „Bölgerrast“ bezeichnet. Unter der Ueberschrift „Ausrottung des Giftes“ wird von der Plünderung eines jüdischen Kaufhauses in Landsberg a. d. B. berichtet, und zwar wird dazu bemerkt: An einigen Orten scheint sich neuerdings die Wut der Massen gegen die eigentlichen Schuldigen zu richten. Das ist deutlich. Ganz offen wird (in der Nummer vom 5. Juli 1919) zur Erhebung des Heeres aufgerufen. Es geht sich, daß alles vergebens sei, solange man nicht die Juden hinausbringe und daß nichts, nichts anderes so notwendig und so dringend sei, als daß man sie hinausbringe. Im übrigen bleibe es bei der Erhebung. Ohne Aber und ohne Bedenken. Die Soldatenehre entscheidet. Schmeißer und Schmeißer werde es. Aber niemals werde es zu spät.

Leipziger Ernährungsverhältnisse.

Man schreibt uns: Teure Heimat sei gegrüßt! So mag wohl außer mir noch mancher Krieger ausgerufen haben, als er das geliebte, heimatliche Leipzig wieder für immer betrat. Ich zum Beispiel komme jetzt von der Ostsee-Minensüderkotte in der Entlassung und als Familienvater von 5 Kindern habe ich schon in den 3 Tagen Urlaub ein Bild über die Miswirtschaft des Ernährungsamtes gewonnen. In Mecklenburg gibt es zum Beispiel seit einem Vierteljahr Kartoffeln ohne Warten, Butter wöchentlich 1/4 Pfund, Fleisch wöchentlich 200 Gramm, und immer Frischfleisch, und außerdem die Auslandslebensmittel. Wie viele Tausende von Bannern Kartoffeln, Mehl und Fleisch sind auf Schleichwegen aus diesem Stück Land nach den Großstädten gebracht worden, während man hier keine Kartoffeln und kein Fleisch mehr kennt oder nur in ganz kleinen Mengen bekommt, die selbst in Berlin und Hamburg doppelt und dreifach größer sind. Warum beschlagnahmt das Ernährungsamt nicht das Schmalz, das in jedem Erdbeerland ausgeboten wird, das Pfund für 28 Mark? Ich glaube mich am Sonnabend in Hamburg, als meine Frau das Büchsenfleisch holte und ein 5 Zentimeter langer Stück wolkiges Fett darinnen fand. Warum gibt man das Fleisch nicht als Frischfleisch aus und wuchert erst die Armen aus, denn nur von den oberen Bekleidungsstücken man aus der Wirtshaus die Tauben und Hühner nach Hause tragen?

Die Lohnforderungen der Kriegsausbeutler usw. Von den Kriegsausbeutlern wird uns geschrieben: Die beim Rat der Stadt beschäftigten Kriegsausbeutler im Anglei- und Aufwandsdienst usw. haben ebenfalls an den Rat und an die Stadterordneten wegen Erhöhung ihres Lohnes herantreten müssen und verweisen in ihren voll und ganz berechtigten Wünschen auf die Höhe

der Arbeiter einerseits und Gehälter der Beamten andererseits, während man den Kriegsausbeutlern und -ausbeutlerinnen bisher keine nur einigermaßen auskömmliche Bezahlung zutommen ließ. Trotz mehrfacher Eingaben an den Rat und am 5. April an die Stadterordneten ist den Kriegsausbeutlern in ihrer Postage wenig Entgegenkommen bewiesen worden. Die begehrte Aufstellung am 5. April entsprach den bei heutigen Verhältnissen notwendig erscheinenden Ausgaben. Die Stadterordneten möchten bei der Regelung der Löhne endlich auch einmal mit allen Stimmen für eine gerechte Bezahlung der Kriegsausbeutler eintreten und ihnen ebenso die Mittel bewilligen, wie sie andererseits den Beamten bewilligt worden sind. Es ist sehr merkwürdig, daß der Rat der Stadt den Kriegsausbeutlern, die sich jahrelang auch für die Deimata aufgeopfert haben, nicht für nötig hält, eine Entschuldigsumme in Form der einmaligen Feuerungszulage in Höhe der bewilligten 500 Mk. zutommen läßt. Es wird den Stadterordneten dringend ans Herz gelegt, trotz der Mehrausgaben auch die Kriegsausbeutler und vor allem die Kriegsausbeutlerinnen weitgehend zu berücksichtigen.

Daß die Regelung der Löhne ebenso ab 1. Februar 1919 wie für Beamte und Angestellte bewilligt wird, erscheint uns noch Lage der Sache ganz selbstverständlich, und mögen die Stadterordneten auch hier einmal beweisen, „der Dank des Vaterlandes sei euch gewiß!“

Die ca. 2000 Kriegsausbeutler, welche beim Rat der Stadt beschäftigt werden, erwarten im Interesse schon der städtischen Steuererhebung, daß ihren berechtigten Wünschen voll und ganz Rechnung getragen wird, um den Ausbeutern dadurch einigermaßen aus der Verschuldung zu helfen.

Ein merkwürdiger Schlichtungs-ausschuss.

Man schreibt uns: Wie wenig die Institution der Schlichtungsausschüsse an sich, insbesondere aber der in Leipzig bestehende, das Vertrauen der Arbeiter verdient, beweist das folgende Fall: Die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, die schon im Jahre 1918 kurz nach Gründung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten drei dessen Mitglieder in a h r e a l l e, entließ im Mai d. J., offenbar ermüdet durch den Einzug der Maercker-Truppen, einen älteren Angestellten, der seit beinahe 8 Jahren Beamter der Bank und anerkannt tüchtig ist, erwachsene Familienangehörige unterhalten muß und von Beginn bis Ende des Krieges an der Front sein Leben eingeklagt hat für die kapitalistischen Interessen dieses Gelbeschneiders. Er hat sich nicht aufzuheben kommen lassen, als in dieser schweren Zeit wirtschaftlicher Not aufopfern für die Interessen seiner Kollegen und für die obengenannte Organisation einzutreten. Weil der Direktion aber bekannt war, daß dieser in hohem Grade das Vertrauen seiner Kollegen genießende Angestellte in den Angestellten-Ausschuss gewählt werden sollte und daß die Wohl dieses energischen Mannes in den Betriebsausschuss für die Bank bedeutende finanzielle Opfer zugunsten der Angestellten bedeuten würde, maßregelte sie ihn durch Entlassung. Unter einem völlig nichtigen Vorwande, der ihr erst durch die Angeberei eines ihr willfährigen Mitglieds des damaligen Angestellten-Ausschusses in die Hand gespielt wurde. Derselbe Direktion unterstützt durch Sonderzuwendungen Ausschußmitglieder und ebenso Angestellte, die sich zum Beitritt willigen Regiments-Regiment meldeten. Der Maßregelte wurde trotz allem von seinen Kollegen in den neuen Angestellten-Ausschuss und sogar zu dessen Obmann gewählt. Gebrängt von der Organisation und diesem neuen Ausschuss, wollte die Direktion den Gemäßigten wieder einstellen, aber nur an einer kleinen auswärtigen Filiale unter ungünstigen Bedingungen. Sie befandte damit von neuem, daß es ihr nur um seine Fehlgeldung vom Angestellten-Ausschuss zu tun war. Gegen diese Manipulation rief nun der Angestellten-Ausschuss der Credit-Anstalt den Schlichtungsausschuss an, der — wie glaubte es — unter dem unparteiischen Vorsitzenden Herrn Dr. Bierling die Klärung als zu Recht bestehend erklärte und zwar unter völliger Nichtachtung des geschilderten Tatbestandes, einzig und allein auf Grund eines höchst geringfügigen Klärungsgrundes der Direktion. Wohl zu beachten: ein Schlichtungsausschuss, also eine zur Befreiung sozialer Parteien geschaffene Einrichtung dieser Revolutionszeit, entscheidet in der Größenfrage eines Arbeiters härter noch als die Kapitalgewaltigen des größten schächlichen Bankinstitutes!

Das Rettungswesen in Leipzig.

Zu der Erklärung der Direktion der Rettungsgesellschaft Leipzig aus Anlaß des Versagens bei dem Unfall am Läubchenweg wird uns geschrieben:

Bei dem letzten großen Unfall am Läubchenweg stand nicht ein einziger betriebsfähiger Wagen zur Verfügung, also konnte nur für nähere Transporte die Feldbahn in Anwendung kommen, aber auch diese läßt viel zu wünschen übrig. Noch schlechter steht es mit den größeren Transporten von Kranken und plötzlich Verunglückten aus, wenn keine Krankenautomobile vorhanden sind. Die Straßenbahn hat mehrere Wagen zur Verfügung zum Transport von Kranken, aber mit welchen Hindernissen solche Transporte ausgeführt werden, beweist folgendes: Die Kranken werden aus den verschiedenen Stadtteilen gesammelt und ins Krankenhaus geschafft. So zum Beispiel fährt der Straßenbahnwagen nach Wohlitz, hier wird der Patient eingeladen. Mit ihm fährt der Wagen nach Lindenau; hier kommt wieder ein Patient dazu, dazu geht die Fahrt nach Volkmarzdorf, dort wird wieder ein Kranker abgeholt, und dann erst geht's nach Crottitz ins Krankenhaus St. Georg. Ein derartiger Transport dauert drei bis vier Stunden, und zwar mit schwerkranken Menschen bei der Kanalarerei der Straßenbahn. Sind das nicht himmelstreichende Zustände? Und dann die Spararbeit mit dem Personal. 28 Sanitätsgehilfen und sechs Schwestern halten den Betrieb der sieben Sanitätswagen aufrecht. Auf jeder Wache sind zwei Gehilfen mit 24stündiger Abfertigung. Von diesen zwei Mann soll stets einer bereit sein, im gegebenen Falle auszurücken, aber nach den jetzigen Verhältnissen weit gefehlt. Dieser eine Mann muß meistens die Transporte auf der Hauptwache mit erledigen, so daß nur ein Gehilfe auf der Wache anwesend ist und niemand im gegebenen Falle ausrücken kann, denn die Wache darf nicht geschlossen werden. Kommt in dieser Zeit ein Unglücksfall vor, so muß die nächste Wache, und wenn da keiner vorhanden ist, die Hauptwache ausrücken, so daß also mehrere Wachen von Personal entblüht sind. Bei dem großen Heere von Arbeitslosen sind eine sehr große Anzahl Personen, welche im Sanitätswesen gut ausgebildet sind, und die den Anordnungen genügen. Es müßte mehr Personal angestellt werden. Wir als Leipziger Steuerzahler haben das Recht, zu verlangen, daß ein derartiges Institut wie die Leipziger Rettungsgesellschaft, für das aus dem Steuerfiskus über 100000 Mk. ausgegeben werden, auch leistungsfähig ist zum allgemeinen Wohle der Bevölkerung.

Das Rats- und das Stadterordnetenkollegium werden dringend ersucht, die es Institut sofort in eigene Hände zu übernehmen, nur dadurch kann allen Leidenden abgeholfen und der tranken Bevölkerung Leipzigs geholfen werden.

Wie ein Hauswirt die Arbeitslosigkeit beseitigen will.

Herr W. Dathan, wohnhaft Berderrstraße 3, schickte einem Meister, der arbeitslos ist, die schriftliche Kündigung. In dem Schreiben wurde die Zurücknahme der Kündigung unter nachstehenden Bedingungen angelegt: „Der Mietpreis erhöht sich auf 300 Mk., so Sie aber bemüht sind, sich Arbeit zu suchen und keine Arbeitslosen-Unterstützung in Anspruch zu nehmen, so bleibt der Mietpreis bei 200 Mk. pro Jahr bestehen. Der Arbeitsbeginn müßte spätestens bis 1. August d. J. erfolgen, und jede Inanspruchnahme der Arbeitslosen-Unterstützung macht die Kündigung rechtskräftig.“ Herr Dathan hat natürlich die Kündigung zurücknehmen müssen, aber kein Versuch, auf diese Weise die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, zeigt, wie verständnislos manche Leute der heutigen Zeit gegenüberstehen.

Die Schuld an dem „Wortstreben“ wird wieder einmal in einem Artikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ den Unabhängigen in die Schuhe geschoben. Natürlich glauben die Herren in dem „N. N.“ selbst nicht an diesen Unsinn; sie fügen hinzu, denn so dumm sind sie nicht, daß sie nicht wissen, wer schuldig an Deutschlands Katastrophe ist. Welch traurige Gesellen müssen das doch sein, die im Solde des Kapitalismus Tag für Tag die Leser beschwindeln. Aber es hilft ihnen nicht. Der Kapitalismus ist reitungslos verloren; er hat sich durch seine grenzenlose Raffgier, Ausbeutungs- und Eroberungslust sein Grab gegraben; er wird in die Grube fallen, und mit ihm werden seine Anesche Kapitalisten müssen. Die Abrechnung kommt, und dann gibt es kein „Eich zur Verfügung stellen“.

Zum Gewerkschaftsfest, das am 27. Juli im Lunapark stattfindet, wird für das mittelalterliche Handwerkerfest noch eine Anzahl Mitwirkender gebraucht. Für den Festzug fehlen hauptsächlich noch einige städtische Männer und Frauen, die das alte Patriziergeschlecht verkörpern sollen. Bei den Männern wird vor allem Wert auf einen würdigen Bart gelegt. Organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen, die über solche stützen Vorzüge verfügen, werden um ihre Unterstützung gebeten. Die anderen Proben sind außer der Hauptprobe am 25. Juli nicht erforderlich, so daß wir wünschen, es mögen sich auch im Dienst der Arbeit erwerbende Genossinnen und Genossen daran beteiligen. Ferner fehlen an die Spitze des Festzugs einige Heroldsbesitzer. Genossen, die im Felde als Hornisten oder Querpfeifer standen, werden gebeten, sich zum Gewerkschaftsfest in untern Dienst zu stellen. Die erforderlichen Instrumente werden anliegen. Die Anmeldungen sind im Arbeiterbildungsinstitut, Volkshaus, Zimmer 42, zu bewirken.

Die deutschen Kriegsgefangenen und die Heimat. Man schreibt uns: Ich war 8 Jahre in französischer Gefangenschaft, wo ich mir durch meinen dritten Fluchtversuch endlich die langersehnte Freiheit verschaffte. Die Flucht war nur möglich durch einen Marsch vom 12.—28. März 1919, von 240 km, nur bei Nacht und Nebel. Am Tage mußte ich in strömendem Regen und bei Räte unter freiem Himmel schlafen. Die Verpflegung bestand aus einzigem Brod. Da kann sich wohl jeder vernünftig denkende Mensch erklären, daß man dann, wenn man in seiner Heimat anlangt, vollständig entkräftet ist und daß die Folgen sich dann bemerkbar machen. Ich schrieb das dem Kriegs-ernährungsamt der Stadt Leipzig und bat darum, mir eine Unterstützung in Lebensmitteln zu erwählen. Man schrieb mir, daß ich ein ärztliches Attest einreichen müßte, was ich auch tat. Dr. med. B. beantragte, da ich an Anorexie, vollständiger Entkräftung des Körpers, allgemeiner Körpererschwächung litt, Gries, Eier, Butter. Darauf ging mir folgendes Schreiben zu: Nach dem Gutachten des Ärzte-Ausschusses ist Ihnen wöchentlich 1/2 Pfund Gries auf 3 Wochen gegen 8 Brotmarken, 2 Stück Eier auf 4 Wochen bewilligt worden. Butter ist nicht genehmigt. (Die bekommen in Fälle durch den Schleichhandel die reichen Nachbarn. N. d. B.) Das ist — der Dank des Vaterlandes!

Die engherzige Steuerbehörde. Ein Arbeiter schreibt uns: Am 4. Juli erhielt ich meinen Steuerzettel in Höhe von insgesamt 249,10 Mark für den ersten Termin. Gleichzeitig befand sich ein Zettel dabei, aus welchem hervorgeht, daß der Steuerzahler die Summe in Zeltbeträgen bezahlen kann. Wenn man nun auf den ersten Blick glaubt, daß dies ein besonderes Entgegenkommen sei, so hat man sich gewaltig geirrt. In diesem Zettel ist ausdrücklich mitgeteilt, daß die Rate für den ersten Termin am 31. August bezahlt sein muß. Rechnet man die Zeltbeträge der Steuerzettel bis zur Bezahlung, so stehen mir 8 Wochen, also fast nicht andere Fälle einstreiten, 2 Lohnsätze zur Verfügung und ich habe dann noch jede Woche 48,26 Mark zu zahlen! Was dies bedeutet, kann wohl jeder selbst bedenken. Um aber die Sache noch etwas besser zu gestalten, wird angedroht, falls eine Teilzahlung nicht zur rechten Zeit geschieht, der gesamte Betrag fällig wird und der Gerichtsvollzieher seines Amtes waldet. Wie in Preußen sollte auch in Sachsen die Steuerzahlung auf eine längere Frist verteilt werden. Jetzt wird den Steuerzahlern zugunsten, die Steuern in wenigen Monaten zu entrichten, was den Vorkriegsmitteln fast unmöglich ist. Doch darauf nimmt der Bureaualtrismus keine Rücksicht.

Deutschkatholische freireligiöse Gemeinde. In einer erweiterten Vertreterversammlung, an der die Vertrauensleute und Obleute der Bezirke teilgenommen haben, ist der Beschluß gefaßt worden, jeden Monat in den einzelnen Bezirken Leipzigs Zusammenkünfte der Mitglieder zu veranstalten. Die Mitglieder werden dringend ersucht, diese Zusammenkünfte regelmäßig zu besuchen. Alles Weitere wird in der Leipziger Volkszeitung rechtzeitig bekanntgegeben.

ak. Werbestätigkeit für die Leipziger Messe. Das Messamt für die Messen in Leipzig arbeitet gegenwärtig daran, eine Organisation amtlicher Vertretungen in allen Teilen Deutschlands zu schaffen, um auf einen erhöhten Besuch der Leipziger Messe hinzuwirken. Es hat die Handelskammer um Benennung solcher Personen gebeten, die, sei es als Kaufleute, sei es als Fabrikanten oder als Einkäufer regelmäßig die Messen besuchen, ihre Einrichtung genau kennen, im öffentlichen wie geschäftlichen Leben über gute Beziehungen verfügen und die zur Übernahme eines derartigen Amtes bereit sind.

Wer vergessen wird. Man schreibt uns: Die alten, hilflosbedürftigen Kriegsveteranen von 1866 und 1870 haben während des Weltkrieges und auch während der Revolutionszeit nicht im Geringsten eine Kriegs- resp. Lebensmittellieferung erhalten. Alle erhaltenen Lebensmittelzulagen, Kriegszulagen, Gutscheine, Arbeitslosenunterstützung usw., — aber an uns denkt weder die Staats- noch viel weniger die liberale bürgerliche Verwaltung. Wir sollen von 12.50 Mark monatlich leben? Dieses ist doch Standes!

Straflose Sachbeschädigung durch Kosteislinge? In der Nacht vom 27. zum 28. Mai haben Regierungssoldaten in einem Garten einer Gartenkolonie in Lindenau Handgranaten geworfen und dadurch Sträucher, Früchte und Pflanzen vernichtet und mehrere Obstbäume stark beschädigt. Nach der Darstellung des Gartenbesizers lag zu diesen „Hebentaten“ kein Grund vor. Der Gartenbesitzer land noch am nächsten Tage eine scharfe Handgranate in seinem Garten, es hätte dabei noch ein großes Unglück geschehen können. Einen Antrag auf Schadenersatz hat das Generalkommando der Leipziger Grenzjägerbrigade überhaupt nicht beantwortet und der Rat von Leipzig hat es abgelehnt, den Schaden zu vergüten. Soll das vielgerühmte „Ordnung“ sein, daß die Kosteislinge mit dem Eigentum der Einwohner willkürlich umspringen wie es ihnen gefällt? Werden die Schuldigen zur Verantwortung gezogen?

Schlachthof. Freitag, den 11. Juli, von 9 bis 12 Uhr, Nummer 90 000 bis 95 000. Ausgabe von Knochenbrühe, Fleischfülle und Bräuhwürfel.

Lebensmittellisten für Freitag, den 11. Juli.

Für Haushaltungen. Ausgabe. Marmelade oder Konfitüre: Letzter Tag — bestellt mit 12 E und K der Lebensmittelkarte Reihe J (ein halbes Pfund) Margarine, für Galmwirtschaften usw.: Warenentnahme Peters Heinweg 18 (nicht Rohlplatz 9) auf graublauer Fettkarten U 41—44 für Nr. 1201 bis Schlupf. Max ar ne für Speisekartellen usw.: Warenentnahme Berliner Straße 7/9 auf Fettkarten U 41—44.

Für Händler.

Seringe: Warenentnahme Moscherstraße 23, Buchstaben N, P, K, D. Marmelade oder Konfitüre: Ablieferung der Bezugskarten Ma 41, vormittags 8—12 Uhr. Fleisch: Markenablieferung.

Veranstaltungen der Arbeiter-Zurn- und Sportvereine.

Zurner. Bezirk Ostgruppe: Sonnabend, 8 Uhr, Gruppen-erjammlung in Buda mit Bericht vom Bundesturntag. ... Kleinschöcher. Sonnabend, 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr, ...

Sächsischen Angelegenheiten.

Aus der Volkshammer.

Gelegentlich einer Interpellation von Arzt und Genossen kam es gestern in der Volkshammer zu einer ausgedehnten Debatte über den Lebensmittelpreiserhöhung und die ungenügenden Maßregeln der Regierung in der Ernährungsfrage.

Am 1. Juli kam die Anfrage reichlich verspätet zur Verhandlung. Um dem Richter- und Erbdeckerwucher wirksam entgegenzutreten zu können, dürfte die Zeit verpasst sein. So dient eigentlich die ganze Aussprache nur dazu, wiederum zu bemerken, wie unzulänglich die von den maßgebenden Stellen getroffenen Ernährungsmaßnahmen sind, und wie unverantwortlich es war, die schon zu Beginn des Krieges von der organisierten Arbeiterklasse vorgeschlagenen Mittel anzuwenden.

Der Kern der Frage berührt unsere Genossen Langer und Kleiner, die zehntausend Material für die am Volke vertrieben Betragsereien beibrachten und darauf hinwiesen, daß hohe De-mationen an der Miete gar nichts ändern, sondern nur ein Er-laffen aller Lebensmittel beim Erzeuger und eine durchgreifende Kontrolle Wandel schaffen könne.

Die Dresden, 2. Juli. 35 Gastwirte haben heute mit den Gastwirt-schaftsangehörigen einen vorläufigen Sondervertrag abgeschlossen. Oberkellner erhalten 150 Mark wöchentlich und 2 Prozent vom Umsatz, Kellner 125 Mark und 2 Prozent vom Umsatz.

Dennoch wenn jemand Rücksicht für die Besessenen bei diesen Steuerfragen an den Tag gelegt hat, dann können es neben den beträchtlichen Vertretern doch nur die Unabhängigen unter Straßens Arbeitern gewesen sein — offenbar dieselben Herrn, der die Ver-drohungen in der Leipziger Volkszeitung abgeladen hat.

Die schärfere Belastung der Besessenen gefürchtete, bei dem sie aber von den Unabhängigen nicht unterstützt worden sei. Um zu zeigen, auf welcher Seite die Verdröhung und „bewundernswürdige Verlogenheit“ ist, von der die Dresdner Volkszeitung in ihrer geschmackvollen Weise spricht, neben wir der folgenden Dar-stellung über die Vorgänge im Ausschuss Raum:

Die Dresdner Volkszeitung erzählt von einem Kampf der Re-gierungsvertreter gegen die Herabsetzung der Steuerzuschläge und für schärfere Belastung der Besessenen, den die Unabhängigen im Ausschuss nicht unterstützen haben. Von einem solchen Kampf hat sicher im Finanzausschuss A kein Mitglied etwas beobachtet, denn das Finanzministerium hat auf die Kritik ihres Finanzgesetzes bei der ersten Beratung in der Kammer sofort erklärt, daß sein Entwurf zu weit gehe, und hat einen neuen Tarif vorgelegt, der die hohen Ein-kommen schon, aber den unteren Steuerklassen keine weitere Ent-lastung brachte.

Gegenüber der Forderung der U. S. die Erträge des steuerfreien Einkommens zu erhöhen, erklärte der Finanzminister, der Staat Wane auf die dadurch ausfallenden 15 Millionen nicht verzichten. Der vermeintliche Kampf der Regierung um ihren Tarif endete mit der Erklärung des Finanzministers, seinen eigenen Tarif III werde man fallen lassen können, aber im neuen Tarif IV solle ein Ausgleich geschaffen werden.

Das man für heute zur Charakterisierung des Dresdner Re-gierungsmoniteurs genügen.

Drohende Einstellung des sächsischen Personenverkehrs.

Der Streik in den sächsischen Kohlenbezirken macht sich im Verkehrswesen bemerkbar. Der Güterverkehr auf den sächsischen Bahnen ist gestern — mit Ausnahme der Lebensmitteltransporte — eingestellt worden. Wenn nicht noch im letzten Augenblick eine Einigung erzielt wird, ist für Freitag mit der Einstellung des gesamten Personenverkehrs auf den sächsischen Bahnen zu rechnen.

Zur Bewegung im Zwickau-Oelsniger Revier wird noch aus Zwickau gemeldet: Die Bergarbeitergesellschaft im Zwickau-Oelsniger Revier ist in eine neue Lohnbewegung eingetreten, weil sie mit einem Teile des von dem unparteiisch zusammengesetzten Schieds-gerichtes über die letzten Lohnforderungen, am 6. Juli gefällten Schiedssprüche nicht zufrieden ist, obwohl sie an dem Schieds-gerichtungsverfahren beteiligten Arbeitervertreterungen sich ausdrücklich mit dem Schiedssprüche einverstanden erklärt haben.

Teilweise Einigung im Dresdner Kellnerstreik.

Dresden, 2. Juli. 35 Gastwirte haben heute mit den Gastwirt-schaftsangehörigen einen vorläufigen Sondervertrag abgeschlossen. Oberkellner erhalten 150 Mark wöchentlich und 2 Prozent vom Umsatz, Kellner 125 Mark und 2 Prozent vom Umsatz.

Aus dem Stadtverordnetenrat.

Der gestrigen Sitzung ging eine gemeinschaftliche Sitzung der Stadtverordneten und des Rates voraus, die sich mit der Wahl eines Polizeidirektors be-schäftigte. Zur engeren Wahl standen vier Kandidaten, von denen schließlich Amtsgerichtsrat Dr. Kubitz allein zur Wahl vorge-schlagen und auch mit 54 von 79 Stimmen gewählt wurde.

Erweiterung des Mieteinigungsamtes.

Die Ratsvorlage betrifft die Erweiterung und Unterbringung des Einigungsamtes im Grundstück Rathausring Nr. 7, Gewölbung von Vergütungen an die Besitzer und Nachbepflichtung von insge-samt 111 100 Mk.

Das Arbeitsamt der Stadt Leipzig.

Vor fast sechsem Hause beginnt die Beratung über die Ausge-staltung des städtischen Arbeitsnachweises zu einem städtischen Ar-beitsamt, das in die beiden Abteilungen „Arbeitsnachweis“ und „Arbeitslosenfürsorge“ zerfällt, Erlaß eines Ortsgesetzes über das Arbeitsamt der Stadt Leipzig, Nachbepflichtung von jährlich 7000 Mark Miete wegen der Räume des Facharbeitsnachweises für das Metallgewerbe und von 10 000 Mk. Berechnungsgeld zur Verleistung der Einrichtungen und Betriebskosten einer landwirtschaftlichen Fachabteilung des Arbeitsnachweises (5000 Mk. auferwendend, 5000 Mk. ordentlich), Erlaß eines Ortsgesetzes über die Pflichten der Arbeitgeber bei Einstellung von Arbeitslosen, Erleichterung von Räumlichkeiten Grundstück Harthofstraße Nr. 3 für Unterbringung des Arbeitsamtes, Abstellung Arbeitslosenfürsorge, zu Lasten der Auf-wendungen für Erwerbslosenfürsorge vom 1. Juni 1919 an zum jährlichen Mietzins von 16 000 Mk. ausschließlich Heizung, ferner Bewilligung von 10 Millionen Mark Berechnungsgeld auf das lau-fende Jahr für Zwecke der Erwerbslosenfürsorge zu Lasten der Kriegsanleihe usw.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Die Ausschussanträge wurden einstimmig angenom-men und dadurch eine Eingabe wegen der gewerblichen privaten Stellenvermittlung und eine solche wegen der Kostendeckung für die paritätischen Facharbeitsnachweise für erledigt erklärt. Eine weitere Eingabe wegen Übernahme der Kosten für eine Pflanz-anlage im Facharbeitsnachweis des Metallgewerbes auf die Stadt läßt man auf sich beruhen.

Der Verfassungs-, Sitzungs-, Verkehrs- und Finanzausschuss sowie die Mitglieder des Kollegiums im Ausschuss für den Arbeits-nachweis beantragen einige redaktionelle Änderungen, im übrigen der Vorlage zuzustimmen und ferner den Rat zu ersuchen, an das Reichsarbeitsministerium den Antrag zu richten, jede private gewerbdmässige Stellenvermittlung zu verbieten.

Stabs. Krüger (U. S. P.) weist in der Aussprache darauf hin, daß den Stadtvorordneten das Recht der Mitarbeit ausgebildet werden müsse. Wenn der Vertreter des Rates in den Ausschüssen erklärt hat, daß der Rat nicht nachgeben könne, so sei das eine Brückensicherung des Kollegiums. Wenn die Vorlage scheiterte, so trage der Rat allein die Verantwortung.

Gegen einige Stimmen wird schließlich der Ausschußantrag angenommen.

Diese mündlichen Bericht und Aussprache werden in rascher Folge noch eine Reihe von Vorlagen, Bewilligungen und Rückführungen des Rates im Sinne der Ausschußanträge erledigt.

### Gerichtssaal.

Landgericht.

#### Die 400000-Mark-Expresungs-Affäre vor Gericht

In der am Mittwochmittag weitergeführten Verhandlung wird der Stadtvorordnete Lehmann als Zeuge vernommen, der am 4. März 1910 mit dem Stadtdirektor Dr. Schön und dem Oberbürgermeister Dr. Nothe gewesen ist. Er bestätigt im wesentlichen die von den Angeklagten gegebene Darstellung. Am 5. März sei er ebenfalls mit dem Oberbürgermeister beordert worden. Wenn der Oberbürgermeister zur Vereinstellung des Geldes nicht bereit sein sollte, habe seine Verhaftung erfolgen sollen. Bei der Verhandlung mit dem Oberbürgermeister sei er selbst nicht zugegen gewesen. Zu dem Vorgehen gegen den Oberbürgermeister hielt sich der Zeuge berechtigt.

Zeuge Rudolph, Angestellter des Elektrizitätswerkes, gibt an, daß er auf Zahlung der rückständigen Löhne beim A. und S.-Mat gedrängt habe. Dabei habe er erklärt, daß man keine Verantwortung für die Sicherheit des Elektrizitätswerkes mehr übernehmen könne, wenn keine Zahlung erfolge. Mit dem Abbruch des Streiks sei nicht gedroht worden.

Der ehemalige Geschäftsführer des A. und S.-Rates Parteiführer Schröder schildert zunächst die Szenen, die sich wegen Nichtzahlung der Unterstufung im Hause des A. und S.-Rates abgespielt haben. Ueber die Beschlüsse des Engeren Ausschusses vermag er keine näheren Angaben zu machen, da er sehr oft abgehalten gewesen sei, an den Sitzungen teilzunehmen. — Der Zeuge wird nicht verurteilt, weil er der Anstiftung zu der vorliegenden Straftat verdächtig sei.

Hierauf wird als Zeuge Oberbürgermeister Dr. Nothe vernommen. Er schildert zunächst die Vorgänge in seiner Wohnung im 4. März. Die Guthaben der Stadt hätten im ganzen etwa zehn Millionen betragen. Er habe erklärt, die Gelder seien aber nicht zu erreichen gewesen, da die Banken geschlossen gewesen seien. Einzelheiten seien an diesem Abend nicht weiter besprochen worden. Nur über die Arbeitslosenunterstützung habe man speziell gesprochen. Am 28. Februar sei keine Arbeitslosenunterstützung mehr gezahlt worden. Auf eine Frage des Vorsitzenden sagt Dr. Nothe aus, daß er gewillt habe, daß der Rat neutral bleiben sollte, die Beamten in der Arbeitslosenunterstützung und Lebensmittelförderung aber weiterarbeiten sollten. Klagen seien gekommen wegen der Kriegsunterstützung. Die Beamten hätten aber die Übernahme der Auszahlung abgelehnt. Deshalb habe er Anweisung gegeben, durch die Ratswachen in den dringlichsten Fällen Darlehen bis zu 20 Mk. auf die Unterstufung auszugeben. Ansammlungen von Arbeitslosen hätten nur am 1. März stattgefunden, als die angeordnete Regelung noch nicht ausgeführt werden konnte, stattdessen. Die Löhne der städtischen Arbeiter seien zum größten Teil gezahlt worden. Die frühere Zahlung der Gehälter und Löhne sei erfolgt, weil die Arbeiter und Angestellten unruhig gewesen seien und die frühere Auszahlung gefordert hätten. Das sei wiederholt vorgekommen. Nicht richtig sei es, daß der Zeuge für den Gegenstreit auf die Beamten eingewirkt habe. Auf die Frage des Verteidigers Dr. Herzfeld erklärt der Zeuge, daß er bei der Zahlungsanweisung für die Löhne und Gehälter von einem beabsichtigten Gegenstreit der Beamten keine Kenntnis gehabt habe. Nichtig sei, daß er erklärt habe, die vorhandenen städtischen Mittel der Stadt reichten für die Unterstufungen nur noch auf zwei Tage. An noch vorhandene eine Million 50-Pfg.-Scheine habe er nicht gedacht. Das dann später werden sollte, sollte am nächsten Tage besprochen werden. In Würde stellt der Zeuge, daß Unruhen in Leipzig ausgebrochen wären, wenn keine Unterstufungen gezahlt werde. Davon sei ihm nichts bekannt gewesen. Weiter erklärt der Zeuge, daß außer der kurzen Besprechung am 5. März keine Verbindung zwischen Rat und Bürgerausschuß bestanden hätten. Weitere Fragen über die Besprechungen des Oberbürgermeisters mit dem Bürgerausschuß läßt der Vorsitzende nicht zu.

Auf Befragen des Verteidigers Dr. Marxhoner erklärt Dr. Nothe, daß die Auszahlung der Darlehen durch die Ratswachen nicht bekanntgegeben worden seien. Auch dem A. und S.-Mat sei davon nichts mitgeteilt worden. Nach dem 28. Februar sei auch nie wieder auf die Beamten eingewirkt worden, damit sie die Arbeit wieder aufnehmen sollten.

Dann schildert der Zeuge den Vorgang über den eigentlichen „Expresungsakt“. Seyer und Krug seien gekommen und hätten die städtischen Gelder verlangt. Er habe seine Verwunderung ausgedrückt, da Unterstufungen und Löhne gezahlt würden. Eine klare Antwort auf die Frage nach der Verwendung der Gelder habe er nicht erhalten können. Erst später sei ihm klar geworden, daß der Hauptzweck gewesen sei, die Eisenbahner im Streik zu halten. Seine Auffassung sei, daß der Streik noch am selben Tage zusammenbrechen würde, wenn das Geld nicht beschafft würde. Er selbst habe die Wretung der städtischen Gelder abgelehnt, weil er dazu nicht berechtigt sei. Darauf habe Friedrich Seyer erwidert: „Sie wissen doch, daß wir in der Lage sind, Gewalt anzuwenden und das werden wir tun. Es ist doch nicht nötig, daß wir das erst tun; Sie können sich doch auch so fügen. Wir brauchen doch nicht erst jemanden immer zu rufen.“ Von einem Haftbefehl sei nicht gesprochen worden. Er habe aber das Gefühl gehabt, daß er verhaftet werden sollte. Nach kurzer Rücksprache mit dem Stadtrat Bluth habe er sich dann unter Protest dem Zwange gefügt und die Abtretungsurkunde unterzeichnet. Der Angeklagte Krug habe dabei wenig, der Angeklagte Seyer fast gar nichts gesagt. Die Bankvertreter hätten dann eine Veränderung der Auszahlungsform gewünscht, auf die der Zeuge schließlich eingegangen sei. Bei der Auszahlung am Abend seien vom A. und S.-Mat Krug, Schröder und eine dritte unbekannte Person zugegen gewesen. Ueber die Verwendung des Geldes gibt der Zeuge an, daß das an die Eisenbahner gezahlte Geld bis auf etwa 200000 Mk. zurückgezahlt worden sei. Nach den Darstellungen des Zeugen Blüthner werde die Stadt nur um etwa 18000 Mk. durch die Unterstufung Gelds geschädigt werden. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß Krug mit allem, was Seyer sagte, einverstanden gewesen sei. Was Seyer als noch sollte, sei ihm nicht klar geworden. Er habe die ganze Aktion als einen gegen sich gerichteten Gewaltakt angesehen, an dem alle drei beteiligt gewesen seien. Als Zeugen seien Seyer und Krug nicht anzusehen gewesen. — Auf Vorhaltung des Verteidigers Dr. Herzfeld erklärt der Zeuge, daß er keine Veranlassung gehabt habe, früher bei den Banken Nachforschungen nach verfügbaren Geldern anzustellen. Zumulte seien höchstens als Folgen des Generalstreiks zu beschränkt gewesen, nicht wegen Auszahlung der Unterstufung, diese seien ja gezahlt worden. Ueber die Nichtauszahlung von Löhnen im Elektrizitätswerk befragt, erklärte der Zeuge, es sei ihm nicht bekannt gewesen, daß der Direktor Zilian die Herausgabe der Schlüssel verweigert habe. Auf weiteres Befragen antwortet der Zeuge, daß er vom Ministerium, die Weisung erhalten habe, sich selbst zu helfen. Darauf habe er aber, wie Dr. Herzfeld feststellt, nichts getan.

Angeklagter Krug weist darauf hin, daß ganz Leipzig gewirrt habe, daß Unruhen zu beschränkt seien. Nur der Oberbürgermeister habe nach seiner Darstellung nichts davon gewußt. Weiter betont der Angeklagte, daß mit allem Nachdruck auf die zu erwartenden Unruhen hingewiesen worden sei. Gelder hätten der Oberbürger-

meister und die ihm nahestehenden Kreise keine Meinung von der Stimmung der Masse. Hätten die Führer der U. S. P. nicht dauernd gebremst, würden auch in Leipzig ähnliche Katastrophen eingetreten sein, wie in anderen deutschen Städten.

Angeklagter Seyer erinnert daran, daß Dr. Nothe selbst die frühere Auszahlung der Löhne mit den zu beschränkenden Unruhen begründet habe. Also könne doch der Oberbürgermeister jetzt nicht sagen, daß Unruhen nicht zu erwarten gewesen seien. Oberbürgermeister Dr. Nothe gibt dann auf Vorhaltung zu, daß die Nichtzahlung der Arbeitslosenunterstützung Unruhen zu beschränkt gewesen seien; deshalb habe er ja auch Vorbehalte getroffen, die Auszahlung sicherzustellen.

Staatsanwalt Dr. Mühlle sucht durch Verlesung eines Artikels aus der Leipziger Volkszeitung über Ruhe in Leipzig einen Gegenlag zwischen der Auffassung der Redaktion der U. S. über die damalige Lage und den Darstellungen der Angeklagten über die Szenen beim A. und S.-Mat festzustellen. Rechtsanwält Dr. Herzfeld weist die Darstellung entschieden zurück, als ob danach die eine oder andere Seite die Unwahrheit behauptet hätte.

Zu lebhaften Auseinandersetzungen kommt es dann zwischen dem Oberbürgermeister, dem Vorsitzenden und dem Verteidiger Dr. Herzfeld über die Rechtmäßigkeit oder Ungefehrlichkeit der Wretung städtischer Gelder.

Gegen 1/2 Uhr nachmittags wird die Verhandlung auf Donnerstagvormittag vertagt.

#### Beltete Bengeln.

Die Zeugenvernehmung am Donnerstagvormittag beginnt mit der Vernehmung des Stadtrats Dr. Bluth. Dieser schildert die Vorgänge bei der sogenannten Expresung selbst. Er sei vom Oberbürgermeister zu den Verhandlungen zugezogen worden. Er selbst habe die Auszahlung des Geldes für unredlich und unangeleglich gehalten. Von der Abordnung des A. und S.-Rates sei erklärt worden, daß das Geld zu Unterstufungen und für verdiente Löhne mit gebraucht werde. Der eigentliche Zweck sei nicht genannt worden. Nach vielfachem Ersuchen um gütliche Abtretung habe er Geuer mit Zwangsmahnahmen gedroht. Von der Erwähnung eines Haftbefehls ist dem Zeugen nichts bekannt. Seyer habe sich wenig, Krug mehr an der Debatte beteiligt. Seyer habe erklärt, daß er nur zur Beilegung des Oberbürgermeisters im Falle der Festnahme erschienen sei. Unter Protest habe der Oberbürgermeister schließlich das Schriftstück unterzeichnet, indem er gleichzeitig die Abhandlung, besonders Seyer und Krug, verantwortlich gemacht habe. Ueber die Zahlung der Arbeitslosenunterstützung seien täglich etwa 200000 bis 250000 Mark gebraucht worden. Im Einverständnis des Rates habe der Zeuge auf die Beamten eingewirkt, daß die Beamten des Arbeitsamtes und der Lebensmittelförderung weiterarbeiten sollten. Trotzdem habe am 28. Februar und 1. März wegen der Verteilung der Beamten am Gegenstreit keine Zahlung erfolgen können. Es sei ein Irrtum des Oberbürgermeisters, wenn er angeben habe, daß bereits am 1. März freilich die Arbeitslosenunterstützung wieder gezahlt worden sei. Später seien aber die Zahlungen wieder aufgenommen worden. Die Beamten des Kriegsunterstützungs- und des Armenamtes seien nicht zur Aufnahme des Dienstes zu bewegen gewesen. Auf Fragen des Verteidigers bestätigt der Zeuge, daß Zahlungen auf die Kriegsunterstützungen nur in besonderen dringenden Fällen geleistet worden seien. Weiter erklärt der Zeuge, daß er den Einbruch gehabt habe, die Verhaftung des Oberbürgermeisters habe durch die mitgeführten Soldaten, nicht durch den Stadtvorordneten-Vizevorsitzer Seyer erfolgen sollen. Dem gegenüber betont die Verteidigung, daß die Soldaten nur zum Schutz Geuers und der Angeklagten mitgenommen seien. Vom Zeugen wird dann noch bestätigt, daß der Rat nicht weiter auf die Beamten wegen der Aufnahme der Arbeit eingewirkt habe. Von Besprechungen des Rates zum Bürgerausschuß ist dem Zeugen nichts bekannt.

Oberbürgermeister Dr. Nothe, nochmals befragt, bekräftigt, daß er sich bei seinen Angaben über die Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung am 1. März geirrt habe. Auch über die frühere Auszahlung der Gehälter an die Beamten ergibt sich eine Differenz zwischen dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat Bluth. Der Angeklagte Krug betont gegenüber dem Vorsitzenden, daß es sich hier um wesentliche Abweichungen der Darstellungen handle.

Dem Abgeordneten Friedrich Seyer wird vom Vorsitzenden zunächst erklärt, daß er als Hauptangeklagter in Frage kommen würde, wenn die Nationalversammlung die Genehmigung zur Verfolgung gegeben habe. Der Zeuge erklärt, daß er auslegen wolle, denn er habe nichts zu verheimlichen. Als Mitglied des Engeren Ausschusses des A. und S.-Rates seien ihm die dringlichen Klagen über die Nichtauszahlung der Kriegsunterstützung und Arbeitslosenunterstützung und der rückständigen Löhne der Elektrizitätswarbeiter bekannt gewesen. Man sei einig gewesen, daß schließlich Mittel geschaffen werden müßten, zumal es der A. und S.-Mat als seine Aufgabe betrachtet habe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Der Zeuge verweist zunächst auf eine vorhergegangene Sitzung des Engeren Ausschusses mit dem Oberbürgermeister. Dort habe Dr. Nothe erklärt, es seien keine Mittel mehr zu beschaffen, da die Banken streikten. Als ihm gesagt worden sei, daß nach Krügers Aussage die Reichskassentafel funktioniere, habe Dr. Nothe verwundert erklärt, daß er davon nichts wisse. Der Zeuge legt dann dar, daß man zur Auszahlung der Unterstufungen usw. freiwillig sich meldende Beamte zur Verfügung gehabt habe. Die Auszahlung habe also erfolgen können, wenn die Mittel bereitgestellt würden.

Am 5. März sei er dann zum A. und S.-Mat geholt worden. Man habe ihm mitgeteilt, daß beschaffen worden sei, stärkere Mittel anzuwenden, da der Oberbürgermeister die Vereinstellung der Mittel verweigere. Er sollte nun erneut beim Oberbürgermeister wegen der Mittel für die Auszahlung der Kriegsunterstützung vorstellig werden. Für alle Fälle habe er sich militärische Bedeckung zum eigenen Schutze erbeten. Die später zugezogenen Matrosen hätten die erst mitgenommenen Soldaten abgelöst, da diese beim A. und S.-Mat gebraucht worden seien. Dem Oberbürgermeister sei gesagt worden, daß der A. und S.-Mat die Auszahlung der Unterstufung selbst in die Hand nehmen werde. Wenn der Oberbürgermeister keine Mittel hätte, solle er eine halbe Million aus dem Guthaben der Stadt abtreten. Von den Banken werde man sich denn das Geld schon verschaffen. Dr. Nothe habe erklärt, er könne nicht unterzeichnen, da es eine ungefehrliche Handlung sei.

(Die Vernehmung wird fortgesetzt.)

#### Wer sagt die Unwahrheit?

Diese Frage wurde gestern ganz unvermittelt im Prozeß Seyer-Krug unter Bezugnahme auf die Leipziger Volkszeitung vom Staatsanwalt Dr. Mühlle aufgeworfen. Der Herr Staatsanwalt unternahm den Versuch, zwischen der Darstellung der Angeklagten und der Auffassung der U. S. über die Lage in Leipzig in den kritischen Märztagen einen Gegensatz zu konstruieren.

Von den Angeklagten wird mit vollem Recht geltend gemacht, daß auch in Leipzig erste Unruhen und Ausschreitungen zu beschränkt waren, wenn kein Geld zur vollständigen Auszahlung der Unterstufungen und der fälligen Löhne beschafft würde. Als Beweis für die Richtigkeit ihrer Darstellung führen Angeklagte und Zeugen die sich täglich wiederholenden Massenansammlungen und scharfen Aufrufe der Unterstufungsberechtigten im Gebäude des A. und S.-Mats an. Weil nun die U. S. in jenen Tagen einen Artikel über die „Ruhe in Leipzig“ gebracht hatte, stellte es der Herr Staatsanwalt so hin, als müßte eine der beiden Parteien die Unwahrheit gesagt haben. Tatsächlich stehen die beiden Darstellungen keineswegs miteinander in Widerspruch, sondern sind sehr wohl miteinander vereinbar. Der Artikel

der U. S. vom 5. März wendete sich gegen die wilden, verlogenen Schauergerüchte, die auswärts über die angeblichen Tumulte und Unruhen in Leipzig während des Generalstreiks verbreitet wurden. Es wurde festgestellt, daß „bis zur Stunde“ Ruhe und Ordnung in Leipzig nicht gestört worden waren. Das schloß natürlich keineswegs aus, daß es zu ersten Unruhen kommen konnte, wahrscheinlich kommen mußte, wenn nicht alles getan wurde, die bestehende Not zu lindern. Ja, hätte der Herr Staatsanwalt den Artikel zu Ende gelesen, so würde er gefunden haben, daß im letzten Absatz ziemlich deutlich vor Ausschreitungen gewarnt wird. Besonders im Schlußsatz wird die Arbeiterschaft indirekt ermahnt, auch fernem Besonnenheit und Disziplin zu wahren und den Geuern keinen willkommenen Anlaß zum gewaltsamen Einschreiten zu bieten. Daraus ergibt sich für jeden, der logisch zu denken vermag — und das wird der Herr Staatsanwalt als Jurist sicher können —, daß auch wir feinerzeit sehr wohl mit der Möglichkeit durch die Not hervorgerufener Krawalle rechnen. Unsere Ansicht deckt sich also in dieser Hinsicht mit der von den Angeklagten vorgebrachten. Von den in dieser Angelegenheit gegebenen Darstellungen war weder die der Angeklagten noch die der Redaktion der U. S. unwahr. Wenn also unwahre Darstellungen gegeben sein sollten, müßte sie der Herr Staatsanwalt schon wo anders suchen.

### Gewerkschaftsbewegung.

Aus dem Leipziger Fleischergewerbe.

Die Fleischermeister versuchen jetzt eine Verlagerung der Arbeitszeit von acht auf neun Stunden durchzusetzen, trotzdem sie immer versichern, es sei keine Arbeit vorhanden. So lassen einige Geschäfte zum Beispiel Sonnabends von 4 Uhr morgens bis 6 Uhr abends arbeiten. Wie mit der Arbeitszeit, so ist es auch mit der Entlohnung. Wohl keine Kategorie von Arbeitern wird so schlecht entlohnt wie die Fleischergehilfen. Der Lohn für Gehilfen unter 20 Jahren beträgt 25 Mark, über 20 Jahren 35 Mark, für Verheiratete 45 Mark pro Woche; wo Kost nicht gewährt wird, werden 80 Mark und wo Kost nicht gewährt wird, werden 4 Mark Entschädigung pro Woche gezahlt. Ein Teil Fleischermeister beschäftigen ihre Gehilfen nur 2 oder 3 Tage in der Woche, so daß für die anderen Tage die Erwerbslosenförderung einströmen muß und so Löhne von wöchentlich 30 Mk., 51 Mk. und 61,85 Mark bezahlt werden. Wie damit ein Verheirateter auskommen soll, bleibt Geheimnis der Fleischermeister.

In einer der letzten Aussprachen erklärte der Obermeister der Fleischerinnung, Herr Vogel, daß nun endlich einmal angefangen werden müsse mit dem Abbau der Löhne! Kein Wunder, wenn die Gehilfen erklären, lieber ganz arbeitslos, als die Almosen dieser Herren einzustechen. Es ist an der Zeit, daß sich die Öffentlichkeit mit den Zuständen im Fleischergewerbe befaßt.

Zentralverband der Fleischer, Ostberwalder Leipzig.

#### Die Leipziger Eisenbahner fordern die Betriebsräte.

Am Sonnabend, dem 5. Juli, tagte im Sanssouci eine von annähernd 8000 Eisenbahnern besuchte Versammlung, die nach einem Referat des Genossen Böcker einstimmig die nachstehende Resolution annahm:

„Die am 5. Juli im Sanssouci von 8000 Eisenbahnern besuchte Versammlung fordert schleunigste Einführung der Betriebsräte nach den Richtlinien, wie sie vom Verbandstag des Deutschen Eisenbahner-Verbandes in Jena angenommen worden sind. Die Angeordneten verpflichten sich, den Kampf bis zur endgültigen Einführung aufzunehmen.“  
Die Ostberwalder Leipzig I und II des Deutschen Eisenbahner-Verbandes.“

Ein deutscher Architektentag ist am 27. Juni in Berlin gegründet worden als Zusammenschluß der Architekten: eine mehrfachmännliche, ständliche Vertretung. Doch heißt es in dem am 27. Juni in Leipzig abgehaltenen Tagungsbericht:

Architekt Paulsen behandelte in interessanter Weise die Stellung des Architekten im Aufbau der neuen Gesellschaft. Die Entwicklung läßt sich nicht übersehen. Man kann und muß nur die Möglichkeiten ins Auge fassen, die den selbständigen Architekten in ein Abhängigkeitsverhältnis zu bringen drohen, sei es, daß der Großkapitalismus der reichlichen Entlohnungen, sei es, daß die sozialistische Idee in der weiteren Gesellschaftsentwicklung obliegen sollen. Diesen Gefahren kann eine einheitliche Berufsorganisation begegnen bzw. die Folgen abmildern.“  
Die Herren haben demnach von der neuen Zeit noch nichts begriffen.

#### Quittung.

Bis jetzt quittiert 18100,17 Mk. Ferner gingen ein: Teller- sammlung Schützenhaus 210,01 Mk., Vischofsweise 20 Mk., Liste 2006 Personal der Firma Alfred Schütz 10,50 Mk., Schelblitz, Connewitz 20 Mk., Teller- sammlung Un're Postbeamte 28,50 Mk., Mühlbus 50 Pfg., Unbekannt 50 Pfg., C. R. 50 Pfg., Männergesangsverein Markkleeberg 11,75 Mk.  
Zentralwahnbureau.

#### Briefkasten der Redaktion.

- M. Sch. Unterstufung muß Ihnen die Stadt Breslau zahlen, in der Sie bis zu Ihrem Umzuge Ihren Wohnsitz gehabt haben.
- M. D. Nehmen Sie das Mitteilungsamt in Anspruch, wenn Ihnen gekündigt werden sollte.
- M. 100. Sehen Sie sich den Beschluß der Arbeitslosen-Versammlung an.
- C. R. 11. Das ist zulässig. Natürlich unter Einhaltung der vereinbarten oder gesetzlichen Kündigungsfrist.
- M. Sch. 11. In der Regel das laufende Steuerjahr. 2. Soweit es sich um Fahrten zur Arbeitsstätte handelt. 3. Ja. 4. Das ist fürzlich ausschließlich in einem Briefe dargelegt worden, den wir im Briefkasten nicht wiederholen können. Gartenpacht kommt nicht in Frage.
- M. 150. Wenn es gewerbsmäßig geschieht, ist es strafbar. Versnähliche Leute sollten sich damit überhaupt nicht abgeben.
- S. W. Lindenau. In erster Linie ist das Einkommen des laufenden Steuerjahres maßgebend.
- R. W. Stellen Sie unter Verlegung Ihrer Verhältnisse einen Antrag auf Arbeitslosen-Unterstützung. Der Erfolg ist allerdings zweifelhaft.
- H. S. P. Wenden Sie sich an den Magistrat der Stadt Rdn. 1. In der Regel ist das Jahr 1910 maßgebend. 2. Nach Verlauf eines Jahres brauchen Sie diese Abgabe nicht mehr zu entrichten.
- D. E. 118. 1. Ja. 2. Ja. 3. Hängt von der gerichtlichen Entscheidung ab. 4. Ja. 5. Ja. 6. Diese Drohung ist keine strafbare Handlung. 7. Darüber können wir Ihnen auch keine Auskunft geben. 8. Nein. 9. Ja. Wenn Ihre Frau kein besonderes Einkommen hat.
- H. P. 47. Wenn Sie wegen derselben Krankheit krank geschrieben werden, bekommen Sie keine Unterstufung. Nur wenn der Arzt eine andere Krankheit feststellt.
- E. C. 1000. Die Zahlung braucht nur sechs Wochen lang zu erfolgen, wenn nichts anderes darüber vereinbart ist.
- M. S. 151. Sie sind verpflichtet, Steuern zu zahlen.
- M. S. 152. Ja, Sie müssen zahlen.
- H. St. 153. Wenden Sie sich an unsere Buchhandlung.
- Forst, L. Thonberg. Sie müssen reklamieren oder im Falle besonderer Vorklage um Erlass der Steuern nachsuchen. Adresse: Bezirkssteuerinspektion, Seeburgstraße 7.
- Tubertulose 100. Wir haben die Angelegenheit zwecks Erledigung an die zuständigen Stellen weitergegeben.





Aus der Umgebung Leipzigs.

Vaunsdorf. Gemeindevorstand. Der Verfassungsausschuss soll über den Beitritt zum Arbeitgeberverband sächsischer Gemeindevorstände und den gefassten Beschlüssen zur Ausführung bringen.

Judelhäuser. Gemeindevorstand. Die Abrechnung der Volksschule, welche mit einer Einnahme von 1008.76 Mk. und einer Ausgabe von 1180.83 Mk. einen Ueberschuss von 279.42 Mk. ergab, wird richtig gesprochen.

Dejisch-Markleeberg. In der von uns feinerzeit berichteten Gartenkündigung durch die Firma Sinael & Co. erhalten wir vom Inhaber der Firma, Herrn Arno Fries, folgende Zuschrift:

zu entscheiden, falls sich nicht der eine oder andere freiwillig mit der Abtretung des Gärkens einverstanden erklärt, im Hinblick auf den beabsichtigten guten Zweck, um so mehr, als verschiedene der Pächter an ihrer Wohnung bereits Gärten besitzen.

Leutzsch. Deffentliche Einwohnerversammlung. Die Revolution vom 9. November 1918 hat auch die Tätigkeit der Gemeindevertretungen wesentlich verändert.

Zwenkau. Ein Streikbrecher. Wir bitten die organisierte Arbeiterschaft von Zwenkau von dem Fensterputzer Paul Kühnemann, welcher jetzt erst von Eulha nach Zwenkau gezogen ist, wohndhaft

Stahmelz. Gemeindevorstand. Es wird berichtet von der Bestätigung der Wiederwahl des Gemeindevorstandes. Das Gemeindebüro wird Donnerstags, Freitags und Sonnabends geöffnet.

Großdenker. Gemeinderat. Der Gemeinderat beschloß in seiner Sitzung vom 1. Juli von der Gründung einer Einwohnerwehr abzusehen, da er sich durch diese Einrichtung eine wirksame Bekämpfung der Diebstähle nicht verspricht.

Wahren. Schlechte Gas. Wir erhalten folgende Zuschrift: Vor einiger Zeit hatte der hiesige Gemeinderat den Gasanstalt einen erhöhten Gaspreis bis 30. September d. J. unter der Bedingung genehmigt, daß die Gasanstalt Sorge tragen müsse für eine bessere Beleuchtung und Heizkraft des Gases.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkauf von Marmelade oder Kunsthonig unter städtischer Aufsicht.

Auf die Marken 15 E und K der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe J werden je 1/2 Pfund Marmelade oder Kunsthonig zugute, ohne Wählrecht für den Käufer. Der Preis beträgt für 1/2 Pfund Marmelade 65 Pfg., für 1/2 Pfund Kunsthonig 40 Pfg., ausgeschüttelt 30 Pfg.

Die Ware wird durch die befähigten Lagerstellen der Lebensmittel-Verorgungs-Gesellschaft Leipzig n. S. O. ausgegeben und zwar am 16. und 18. Juli.

Die Mitglieder des Wareneinkaufvereins Leipziger Kaufleute und des Einkaufsvereins Leipziger Produktenhändler haben die Ware vom Lager ihres Vereins zu entnehmen.

Die Inhaber der Ausgabearten haben die von den Kleinhändlern bei ihnen abgegebenen Bezugsarten Ku 27 mittels vorgeschriebener Lieferbescheinigungen der Bezugsstellen Mittwoh, den 28. Juli, in der Zeit von 8-12 Uhr abzuliefern.

Die Verteilungsordnung für die auf die allgemeine Lebensmittelkarte auszugebenden Lebensmittel vom 1. August 1918 findet allenthalben Anwendung. Leipzig, am 9. Juli 1919. Ern.-N. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Taucha.

Berichtigung. Im geführten Inserat muß es richtig lauten: Verteilung von 1/2 Pfund amerikanischem Weizenmehl. Der Rat der Stadt Taucha.

Taucha.

1. Außer den von der Amtshauptmannschaft bereits beantragten Lebensmittel werden verteilt je 1 Ei für Kinder bis zu 12 Jahren auf Grund der Nährmittelkarte in den Verkaufsstellen. Die rechte Ecke der Nährmittelkarte ist abzutrennen.

Sonderverteilung von Auslandsfleisch an Schwerekriegsbeschädigte.

Die Schwerekriegsbeschädigten - das sind die, die 50 % und mehr Rente beziehen - erhalten eine 410-Gramm-Dose Auslandsrindfleisch zum Preise von 8.- Mk. das Stück zugute.

Die Ausgabe erfolgt: Dienstag, den 15. Juli, vormittags 9-12 Uhr im Schanau II, Schlaßhof, Altenburger Straße, gegenüber der Scharnhorststraße - Straßenbahnhaltestelle der Kronprinzstraße der Linie E -

Dienstag, den 15. Juli, nachmittags 3-5 Uhr Leipzig-Volkmarzdorf, Konradstraße 89 (4. Rathaus). Mittwoch, den 16. Juli, nachmittags 3-5 Uhr Leipzig-Andena, Duedstraße 2 (Städtische Erziehungs- und Pflegenanstalt).

Donnerstag, den 17. Juli, nachmittags 3-5 Uhr Leipzig-Gohlis, Meißnerstraße 1 (8. Rathaus). Freitag, den 18. Juli, nachmittags 3-5 Uhr Johannisplatz 11 (Städtisches Freibad I).

Bei der Entnahme sind vorzulegen: 1. die Hauskarte des Haushalts, dem der Bezugsberechtigte angehört, 2. der letzte gültige Rentenausweis und 3. ein ärztliches Zeugnis, in dem bescheinigt ist, daß die Zufahrtsänderung mit Rücksicht auf die Kriegsbeschädigung aus gesundheitlichen Gründen dringend benötigt wird. Dieses Zeugnis muß auf Grund einer Anordnung des Landesbesoldungsmittelamtes bei allen Bezugsstellen mitzubringen geordert werden. (Vgl. unsere Bekanntmachung vom 14. Juni 1919.) Leipzig, am 9. Juli 1919. Ern.-A. I. Der Rat der Stadt Leipzig.

Fleischausgabe und Fleisch anmeldung.

Verteilt werden am 12. Juli auf die Fleischmarken a) U 1-10 (Erwachsene) 150 Gramm Fleisch mit Knochen b) U 1-5 (Kinder) 75 Gramm Fleisch. Zur Verteilung gelangt frisches und gefrorenes Rindfleisch. Das Pfund kostet 8 Mk., 150 Gramm 90 Pfg., 75 Gramm 45 Pfg.

In den Fleischereigeschäften mit Ausweisnummern 851 bis 888 werden für Erwachsene 100 Gramm Fleisch und 50 Gramm Wurst ausgegeben. Die Wurst kostet 2.80 Mk. das Pfund, 50 Gramm 28 Pfg. Als Ersatz für die ausfallende Fleischmenge von 90 Gramm bzw. 15 Gramm ist die entsprechende Menge Nährmittel (Graupen) bereits ausgegeben worden und zwar für die feinerzeit angemeldeten und mit 180 Gramm voll beliefereten Fleischmarken R.

Abgegeben sind bis Donnerstag, den 17. Juli, die Fleischmarken W 1-8 bzw. W 1-4. Einzelne Fleischmarken werden mit 15 Gramm bewertet. Die Fleischmarken 9 und 10 für Erwachsene und 5 für Kinder sind gut auszubewahren. Ueber deren Abgabe zur Fleischverteilung erfolgt noch besondere Bekanntmachung. Leipzig, am 10. Juli 1919. Ern.-A. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Achtung! Willeles

Die alte Firma früher Hansfänger Steinweg 14 kreidet nicht nur, sondern soll leben hohen Preis, den Sie wünschen, f. Gold, Silber, Mi., Mäntel, M.-Hosen, Bettdecken, Gardinen, Möbel, ganze Wirtschaften usw. Soringstr. 12, Tel. 18150 am Fleischerplatz.

Schlemmkreide

E. H. F. Loim, Bezugscheintr., ohne vorzuseifen, auch F. Loimfarbe, auf Solocel zu verwenden, Deckenbürsten, Pinsel, Farben, Firnis, Lacke, Aluau, Dockweiss, Eisenlack empfiehlt Felst, Rödelstr. 12.

5000 Militär-Decken

verkauft Ewan Simons, Grimmitzoban Wollgroßhandlung. Vertreter: Emil Ulrich, Neuschönefeld, Kornprinzstraße 7. Muster zum Preise von 25.- Mk. beliebig zu haben.

Haut-, Geschlechts-

u. Harnleid, var. nerv. Schwäche, beh. Dr. med. Dori, nicht approb., Mitglied naturwiss. Gesellschaft Leipzig, Kurprinzstraße 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

Behel am Schreibtisch

Behel-Portrait Kunstblatt Bildgröße 30/40 cm Kartongröße 60/80 cm Preis 3.50 Mk. mit Verpaß u. Porto 4.35 Mk. Leipziger Buchdruckerei A. G., Abteilung Buchhandlung Leipzig, Landauer Str. 10/21. Postscheckkonto Nr. 5347. Die Ausdräger und Bildalien der Volksgeltung nehmen Bestellungen entgegen.

Kleine Inserate können auf Postanweisungen geschrieb. werden. Das Porto beträgt für Postanweisungen 6/15 Mk. 15 Pfg.

Markranstädt.

Die Ausgabe der neuen Fleischausweisarten erfolgt streifenweise am Freitag, den 11. Juli 1919 von vormittags 1/2 9 bis nachmittags 1/8 1/8 Uhr in den Ausgabestellen. I. Bezirk: Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, Eingang vom alten Park, II. Bezirk: Turnhalle des Turnvereins gegr. 1861, Parkstraße, III. Bezirk: Postwachhause. Die Ausgabe erfolgt nur gegen Vorlegung der drücklichen Fleischausweisarten und nur an diesem Tage. Markranstädt, am 9. Juli 1919. Der Stadtrat.

Nachlass-Versteigerung.

Freitag, vorm. 10 Uhr gelangen Alberstr. 42 versch. Möbel, Küchen- und Wirtschaftgegenstände, Sandwagen zur freiwilligen Versteigerung.

Emil Müller,

Versteigerer u. Abschäfer, Kalfarinenstr. 21, III.

Der Verein der erwerbstätigen Blinden für Leipzig und Umgegend

empfiehlt dem geehrten Publikum als Klavierstimmer: Otto Dittmar, Schleuseniger Weg 1 B.; Hans Gebert, Petersstraße 28, Hof IV.; Max Laux, Lützowstraße 24, I.; Fritz Leichsening, Jablonowskistrasse 3; Otto Leuthold, Möllauer Straße 16; Gustav Schröter, Zweitsaundorfer Str. 44, Hg.; Konrad Zentler, Johannissgasse 10, III. Heinrich Reinicke, Brandvorwerkstr. 87. Als Salonpianist: Hans Gebert, Petersstraße 28, Hof IV.

Robert Hellmann

Nasthilkirchhof 2b. Vornsprecher 4411. Beerdigungsanstalt \* Feuerbestattung

Familien-Nachrichten

Durch seinen Kameraden erhielten wir erst jetzt die traurige Nachricht, daß unser seit Oktober vermißter lieber Sohn und Bruder Rudolf Krüger Soldat des Inf.-Regts. 473, Minenw.-Komp. am 3. Oktober 1918 bei Ramscourt gefallen ist. L.-Anger, Saarbrückenstraße 9, I. früher Molkauer Straße 62, pt. In Trauer Familie Wilhelm Krüger.



Neues Theater.

Augustusplatz. (Bernt 1418.)  
Donnerstag, den 10. Juli 1919  
166. Vorrede-Vorstellung (6. Folge, neu)  
Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nach einem Vorspiel. Mit teilweiser Benutzung der  
Ober- und einiger Originallieder aus J. Victor von Scheffels Dichtung  
von Rudolf Wunne, Musik von Viktor G. Reher.  
(Ohne Überzüge.)  
Musikalische Leitung: Albert Conrad. Bühnenleitung: Georg Marton.  
Besetzung des Vorspiels: Werner Kirchhofer, Stud. Jur. (Siefan Kapoll);  
Gottfried, Bombardier, Trompeter und Fiedler (Cesar Bohner);  
Der Bombardier, der Aufreißer (Wilfried Holz); Der Trompeter  
magisches der Selbsttötung (Gottfried Holz);  
Besetzung der Oper: Der Fiedler von Säckingen (Gottfried Holz); Maria,  
seiner Tochter (Else Schulz-Dornburg); Der Graf von Willibrodus  
(Emil Herbeling); Helen, geliebte Gemahlin, des Fiedlers  
Schwägerin (Lucia Hiesel-Schlager); Damlau, des Grafen Sohn  
(Willy Holz); Werner Kirchhofer (Siefan Kapoll); Conradin (Cesar  
Bohner); Diener des Fiedlers (Wernb. Meißborn); Ein Wote des  
Grafen (Hart Reihner); Wotendeute (Wernb. Meißborn, Fern.  
Weber); Ein Narr (Gottfried Holz).  
Vorspielpreise, Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Eintrittspreise und Schillerpreise unanfällig.  
Freitag, den 11. Juli, 167. Vorrede-Vorstellung (1. Folge, neu):  
168. Vorrede-Vorstellung (2. Folge, neu).  
Sonnabend, den 12. Juli, 168. Vorrede-Vorstellung (2. Folge, neu).  
Bar und Zimmermann. Anfang 7 Uhr.

Alles Theater.

Berlin bis einschließlich Sonntag, den 2. August.

Neues Operetten-Theater.

Berlin bis einschließlich Mittwoch, den 16. Juli.

Balttemberg Theater

Heute abend 7 1/2 Uhr

„Vor dem Sturm.“

Schauspiel in 8 Aufzügen nach dem gleichnam. Roman von  
Hans Schulze, bearb. von Thilo Schmidt und Heino Hilmar.  
Morgen und folgende Tage „Vor dem Sturm.“  
Vorverkauf: Tageskasse 10—2 Uhr, Sonnabends 10—1 Uhr,  
und 1/2, 3—5 Uhr und K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Variete Balttemberg

Abends 7 1/2 Uhr.

Gastspiel

Paul Beckers

Heinrich,

der wiedergefundene Vater.

Vorverkauf: Tageskasse 10—2, Sonnabends 10—1, d.  
1/2, 3—5 Uhr, u. Zig.-Geschäft K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Krystall-Palast

Theater

Gastspiel

der Curt Olfers Operettengesellschaft

„Die Tugendfreundin“

Anfang 7 1/2 Uhr.

Krystall-Palast

Oberer Theatersaal

Täglich

Lottchens

Hochzeitsnacht

oder 360 Frauen.  
Lastspiel in 8 Akten von Wentzel.  
Lottohen: Erika Nymgau als Gast.  
Vorverkauf: Zigarrengeschäft Coppins u. Aug. Polloh.

Drei Linden

Täglich abends 8 Uhr:

Der Tausend-

künstler

Otto Richard Frank

der neue Sylvester Schäffer

und der ganz vorzügliche Varieté-Spielplan.

Vorverkauf: Tageskasse (Telephon 88543/88495),  
Th. Althoff, Petersstr. — Konsum, Karl-Heine-Strasse.

Gasthof Neustadt.

Jeden Freitag, abends 8 Uhr, der beliebte

Kavalier-Ball.

Sonntag, 8 Uhr: Große Aufführung des

Tango-Fox-Trott

von Herrn Tanzlehrer Kurze. Partnerin Frä. Tilly Stotefeld.

Gasthof Stünz

Inh.: Karl Grotha. Fernspr. 60112.  
Morgen Freitag von 6 Uhr an

der beliebte Gesellschafts-Ball

Erstklassiges Balletorchester. Dir. A. Schleider.  
Herrlich dekoriertes Saal.  
Der Saal ist in einen Rosengarten verwandelt.

Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut zu Leipzig

Sonnabend, den 19. Juli, abends 8 Uhr  
im großen Saale des Auguste-Schmidt-Hauses  
zur hundertsten Wiederkehr von Gottfried Kellers Geburtstag  
**GOTTFRIED-KELLER-FEIER**  
Vortrag und Rezitationen: Gustav Hennig  
Gesang: Frau Tilla Schmidt-Ziegler  
Eintrittskarten zu 75 Pfennig sind an allen bekannten Stellen zu haben

Albertgarten

L.-Anger  
Straßenbahn R ab Augustuspl.,  
10 Minuten Fahrt  
Morgen, ab 8 Uhr  
Der beliebteste Freitagsball. Konter.

Goldner Helm

Leipzig-Entritzsch  
Inhaber: Gust. Schilde.  
Morgen Freitag, abends 8 Uhr: Großer Ball. Erstklassige Musik.

Terrasse L.-Kleinzschocher

Telephon 40684 — Besitzer H. Dümpel.  
Straßenbahn 1, 2, 3.  
Großer schattiger Konzert-Garten mit schöner Aussicht, 8000 Personen fassend.  
Zwei Säle, kleiner Saal wird auch Sonntags vergeben.  
Freitag abend von 7 1/2 Uhr an: **Grosses Elite-Ballfest.**  
Die neuesten Tänze. Verstärkte Kapelle

Neu-Eröffnung!!  
Elefantenschänke

Nikolaistraße 6.  
Grosse und kleine Gaststube.  
Spezial-Ausschank des beliebten Rizzi-Bräu.  
Vorzügliche Mittag- und Abend-Küche.  
Täglich: **Künstler-Konzert.**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Hugo Maucksch und Frau.

Kasino-Lichtspiele

Neumarkt Tel. 19950 Neumarkt  
Heute Donnerstag zum letzten Male  
**Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit!**  
Grosses soziales Tendenz-Drama in 5 Akten.  
Ab Freitag, den 11. Juli cr.  
**2** grosse erstklassige Filmwerke **2**  
Leontine Kühnberg | Sybil Smolowa  
in Die Tragödie der Manja Orsan | Im Schatten des Glücks  
5 Akte | 5 Akte

Licht-UT-Spiele

Ab morgen  
Erstaufführung für Leipzig!  
**Lotte Neumanns**  
gewaltiges Kolossal-Filmwerk  
„Wem nie von Liebe  
Leid geschah“ **6 Akte**  
Grosses Gesellschafts-Drama.  
sowie  
Neu! Tanz-Unterricht. Neu!  
vom Ballettmeister R. Wilhelm  
**Fox-Trott**  
Jeder Besucher kann  
Fox-Trott tanzen lernen.  
Telef. 3187 Durchgang Riebeckbräu Im Herzen der Stadt

**Leipziger Schauspielhaus.**  
Sophtenstr. 17/19 Direction Art. Biehm. Gesamt 1000  
Donnerstag, den 10. Juli 1919  
Gastspiel Anton Grand.  
**Der ungetreue Edehart.**  
Ein Schwank in drei Akten von Hans Sturm.  
In Szene gesetzt vom Cbespielleiter Bernhard Willdenbain.  
Besetzung: Kammergänger August Langenbitt, Großhändler (Wilfried  
Wöbel); Emilie, seine Frau (Clara Wedow); Karde Stürmer,  
Frau Edeharts, seine Tochter (Willy Wöbel); Alice (Willy  
Wöbel); Edehart (Anton Grand); Edeharts Diener, seine Schwäger-  
söhne und Zierhosen (Willy Wöbel); \* \* \* \* \*; Heleine Heleine,  
Heleine (Zerette Sönnichsen); Fiedler von Säckingen (Hart  
Reihner); Franz (Eigilried Krumm); Euse Moor (Andreas Schöberl);  
Franz, Zierers best. Kammergänger (Hans Conth); Ida, Mädchen  
bei Edeharts (Gretel Schöberl); Heleine, Mädchen bei Euse Moor  
(Helene Heleine).  
\* \* \* \* \* Edehart (Anton Grand)  
Der erste und zweite Akt spielen an einem Tag, der dritte sechs  
Tage später.  
Wauke nach dem 1. und 2. Akt.  
Gewöhnliche Preise.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
Freitag, den 11. Juli: Gastspiel Anton Grand. Der ungetreue  
Edehart. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonnabend, den 12. Juli: Gastspiel Anton Grand: Der ungetreue  
Edehart. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Verteilte Eintrittskarten mögen 20 Minuten vor Beginn der Vor-  
stellung abgegeben sein, andernfalls wird darüber verfügt.  
Vorverkauf bei H. H. Coppins, Theaterstraße 15 und bei Aug. Gollig,  
Theaterstraße.

**Licht-UT-Spiele**  
Heute letzter Tag!  
**„Mazeppa“**  
(Der Volksheld der Ukraine)  
6 Akte voll aufwühlender Gewalt!  
Ausserdem ein urkomisches Lustspiel:  
**Tee oder Schokolade**  
mit Gerhard Dammann.  
Tränen werden gelacht.  
Nachmittagsvorstellung  
Jugendliche Zutritt.  
Ab morgen in den  
Luna-Lichtsp., Entritzsch  
**Mazeppa.** Durchgang  
Hainstr. 19. Riebeckbräu  
Im Herzen der Stadt

**Etablissement Pantheon** Dresdner  
Strasse.  
Sonnabend, 12. Juli:  
Großes  
**Bandoneonkonzert**  
mit Ball  
vom Bandoneonverein  
M. Leipzig.  
Eintritt 6 Uhr, Anf. 7 1/2 Uhr.

**Grüne Schänke** Freitag  
Ball.

**Neuer Gasthof Wiederitzsch**  
Jeden Freitag  
**Grosser Jugend-Festball.**  
9 Uhr Konter. \* \* \* \* \* Langzeit wird nicht erhoben.  
Straßenbahn-Linie 8 Krankenhaus.

**Westend-Hallen L. Pl.**  
Morgen 7 Uhr der beliebte  
**FREITAGS-BALL**

**Gasthof Windorf** Tel. 40822.  
Inh. Friedr. Dölle  
Kapelle 106. l.-r.  
Jeden Freitag von 7 Uhr an  
**Oeffentl. Ballmusik.** Kapelle 106. l.-r.

**Geschäfts-Übernahme.**  
**Gast- und Logierhaus Sophienburg**  
Sindenan, Köfener Straße 15. Fernspr. 88570.  
Allen Freunden, Bekannten und Gästen zur gef.  
Nachricht, daß wir obiges Lokal am 1. Juli über-  
nommen haben.  
2 Vereinszimmer, Gesellschaftssaal noch einige Tage  
frei. Sophien-Berand. Für ff. Biere und Speisen  
ist bestens gesorgt. Um gütige Unterstützung bitten  
**Herrmann Just und Frau.**

Rasse-Geflügel-Liebhaber sind höchst  
eingeladen, die  
**Tauben-Börse**  
Turnerstr. 12, Ecke Brüderstr. 20  
zu besichtigen. 150 Rassen-Tauben vorrätig!  
Im großen Saal! 2 Schaufenster.  
**Tauben-, Hühner- u. Vogelfutter**  
Junge Lege- u. Rasse-Hühner staunend billig.

**Germania-Bad.**  
Unsere beliebtesten  
**Ferien-Dauerkarten**  
Kinder 4 M Erwachsene 6 M  
gültig vom 11. Juli bis 20. August cr.  
gelangen zur Ausgabe.  
**Massagen — Schwimm-Unterricht. \***  
Sonnabend von 2 Uhr ab **Familienbad.**

**Fernsprech-Nummern**  
der  
**Leipziger Buchdruckerei H. G.**  
Verlag der Leipziger Volkszeitung.  
4596 Geschäftsleitung, Hauptkontor, Staffe u. Seherel.  
2721 Inseratenannahme und Buchhandlung.  
13693 Redaktion der Leipz. Volksztg. (nur bis 1 Uhr mittl.).

Für die

# kommenden Ferien



B

empfehlen wir

## praktische Knaben-Kleidung

in modernsten Formen

- |                        |                        |
|------------------------|------------------------|
| Knaben-Kittel-Anzüge   | Knaben-Wasch-Anzüge    |
| Knaben-Matrosen-Anzüge | Knaben-Wasch-Blusen    |
| Knaben-Blusen-Anzüge   | Knaben-Wasch-Hosen     |
| Knaben-Jacken-Anzüge   | Knaben-Sport-Blusen    |
| Knaben-Norfolk-Anzüge  | Jünglings-Sacco-Anzüge |
| Knaben-Ueberzieher     | Jünglings-Ueberzieher  |
| Knaben-Pyjacks         | Jünglings-Wasch-Anzüge |

Bezugsscheinfrei:

Seidene Knaben-Anzüge  
Seidene Knaben-Blusen

Man beachte unsere Schaufenster!

## Bamberger & Hertz

Leipzig—Augustusplatz.

Einlass 4 Uhr  
Anfang 4 1/2 Uhr  
Ende 10 1/2 Uhr

01844

Fernruf



18195/96

Jugend-  
vorstellung in  
allen Theatern

Windmühlenstrasse 51 **ASTORIA** Windmühlenstrasse 51

Heute unwiderruflich letzter Tag!

# VERITAS VINCIT

Der grosse Prunkfilm mit Mia May

Ab Freitag

## Tiefland

Drama nach der gleichnamigen Oper in 1 Vorspiel  
und 5 Akten mit

Gesangseinlagen

Vorgetragen von der Kammersängerin Frl.

Lulise Fladnitzer

In der Hauptrolle:  
Wilhelm Kitzsch

Vorverkauf bei

Th. Althoff.

Roseplatz 6  
(Café Bauer)

## UNIVERSUM

Kurprinz-  
strasse 8

Ab Freitag

## Stuart Webbs

In seiner Glanzleistung als Meisterdetektiv

## Das Panzergewölbe

3 Akte

Ein Hochzeitsmorgen

Spannendes Drama aus dem Leben  
in 4 Akten

Heute zum letzten Male: „Das grosse Prachtprogramm“!

## Kammer-Lichtspiele

Windmühlenstrasse 7, am Königsplatz

Ab Freitag vollständig neues **Doppel-Programm.**

≡ **3000 Mark Belohnung!** ≡

Detectiv-Burleske

# „LEID DURCH LIEBE“

Hervorragendes Drama in 4 Akten  
Hauptrolle: LUDWIG TRAUTMANN

Einlass täglich 1/4 Uhr  
Sonntags 3 Uhr



## Rucksäcke

in solider, dauerhafter Ausführung

Lederriemen Eigene solide Fabrikate

Karl Blach

Windmühlenstrasse 32 Tauchaer Strasse 16

Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- u. Reiseartikel

## Krämpfe

Das altbewährte Nervenpulver  
„Nervinum Dr. Weil“ der  
Schwanen-Apotheke, Frankfurt  
a. M. 205 wird ärztlich gern ver-  
ordnet b. Krämpfen. Dr. M. S. —  
zu haben durch die privilegierte  
Schwanen-Apoth., Frankfurt a. M.

Wettantheile: 10%, Sementolol., 64%, Eisenbrom und 9%, Chinin-Silber!

## Berein für Mutterschutz

Befindet sich jetzt bis auf weiteres: Burgstr. 33, Zwischen-  
geschloß (gegenüber: Metzler). Sprechstunden täglich,  
außer Sonnabends, von 9—11 Uhr. Telefon: 367.

Nur in den Lichtspielen Alberthalle (Krystall-Palast)

Ab morgen Freitag, den 11. Juli, bringen wir den sensationellen Kolonial-Film

# „Die Kinder des Kapitän Grand“

7 Akte vollster Spannung!

7 Akte vollster Spannung!

1. Akt: Das unlesbare Testament.  
2. „ Quor durch die Kordillieren.

3. Akt: Durch die Pampas.  
4. „ In der Falle.  
5. „ Eine letzte gewaltige Anstrengung.

6. Akt: Paganell, der ewig Zerstreute.  
7. „ Ein Schrei in der Nacht.

Außerdem: **„Um ihrer Liebe willen“**

Liebes-Tragödie in 4 Akten.

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. — Bis 6 Uhr Jugend-Vorstellung.